

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

545 (22.11.1931) Sonntagsausgabe

Nächstenliebe zur Gegenwartsgestalt geworden. Unsere Zeit könnte viele solcher Elisabethen gebrauchen.

Diese deutsche Not befindet sich ja nicht nur in dem Kampf um das Minimum von Kalorien, Kleidung und Wohnung, das auch der Arbeitslose braucht, und auf das er Anspruch hat, sondern sie schreit uns im gleichen Maße auch aus den Zahlen über den Schrumpfungszug der deutschen Wirtschaft entgegen. Seit 1929 offenbart sich der ständig zunehmende Rückgang des Umsatzes vom Großhändler zum Einzelhändler und von diesem zum Verbraucher. Von 35,9 Milliarden im letzten Vierteljahr des Jahres 1929 ist der Umsatz jetzt auf etwa 25 Milliarden im Vierteljahr gesunken, und der Rückgang des deutschen Volksvermögens hieß mit dem Rückgang der Produktion um durchschnittlich 30 v. H., der Senkung der Arbeitseinkommens um etwa 20 v. H. und der Zunahme der Erwerbslosenzahl um bald 2 Millionen entsprechend Schritt. Und doch zeigt die Krisenleistung der deutschen Wirtschaft, daß Deutschland auch durch diesen schweren Winter kommen wird, wenn wir die Kerben behalten. Auch im Vormonat war es der deutschen Wirtschaft gelungen, einen Ausfuhrüberschuß von fast 400 Millionen zu erzielen, trotzdem die anderen Länder ihre Binnenmärkte immer hermetischer von unserer Gewalteinfluß absperrten. Daß die deutsche Wirtschaft sich in dieser Weltkrisis behauptet und daß sie dem weitaus größten Teil der deutschen Arbeiter und Angestellten Arbeit und Verdienst sichern kann, ist ein Aktivismus unseres Gegenwartskampfes, das wir nicht schmälern lassen wollen. Selbstbesinnung kann auch nicht vorübergehen an der heroischen Kraftentfaltung des deutschen Volkes in jenen Tagen vom 11. bis 20. Juli, als die Banken ihre Schalter geschlossen und die Weltbörsen die Mark gestrichen hatten, an denen ihre Wiedernotierung zu einem Vertrauensvotum ohnegleichen wurde in einer Zeit, wo selbst der Dollar um seinen angekommenen Thron zu kämpfen hatte. „Man kann sich selbst von innen schmücken“, meint Goethe, und diesen Schmutz innerlicher Zuversicht auf die eigene Kraft und gläubiges Vertrauen kann trotz allem ein solcher Tag stiller Einkerer geben.

Deutsch-ungarische Waffenbrüderschaft.

Hindenburg an die Wehrmacht.

X Berlin, 21. Nov. Das Reichswehrministerium veröffentlicht folgenden Erlaß des Reichspräsidenten an die Wehrmacht: Der Herr Reichsverweser des Königreichs Ungarn, S. M. Viktor Nikolaus Friedrich von Nagybánya, hat mir die Inhaberschaft des nach Stephan dem Heiligen benannten 3. Honved-Infanterieregiments übergeben und zu diesem Zweck eine Offiziersabordnung des Regiments zu mir entsandt. Diese mir durch die ungarische Nation und durch die zum Ruhme der ungarischen Armee dargebrachte außerordentliche Ehrung erfüllt mich mit Stolz und Freude und ist mir ein Zeichen dafür, daß die Gefühle der in vielen Schlachten des Weltkrieges erprobten Waffenbrüderschaft noch heute fortleben.

Ich sehe die hohe Auszeichnung meiner Person zugleich als eine Ehrung der deutschen Wehrmacht an! gez. v. Hindenburg. gez. Groener.

Für Einheitslichkeit der Pensionskürzungen.

* Berlin, 21. November. Der Haushaltsausschuß trat am Samstag in die Einzelberatung des Regierungsentwurfes über ein Pensionskürzungs-gesetz ein, der bekanntlich in der letzten Notverordnung hineingearbeitet worden ist. In der Aussprache wurde zunächst die Bestimmung über den Zweck und den Umfang der Kürzungsmaßregeln behandelt. Der Ausschuß beschloß, daß die Vorschriften des Gesetzes nicht nur für die ehemaligen Reichsbeamten, sondern auch unmittelbar für die ehemaligen Beamten der Länder, der Gemeinden, der Reichsbahn und der Reichsbahn sowie der sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes gelten sollen. Auch die Ruhegeldempfänger von öffentlichen Rechtsverbänden, von Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes sollen entsprechend den Vorschriften dieser Vorlage behandelt werden. Diese Lösung erhebt dem Ausschuß zur Erreichung einer unentbehrlichen Einheitslichkeit als geboten.

Das Pensionskürzungs-gesetz soll erst in der übernächsten Woche weiterberaten werden. Am Dienstag kommenden Woche wird sich der Ausschuß mit der Finanzlage des Reiches beschäftigen.

Umzugsverbot in Lübeck.

III. Lübeck, 21. Nov. Das Polizeiamt hat alle Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel in Lübeck wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit bis auf weiteres verboten. Das Verbot bezieht sich nicht auf gewöhnliche Leichenbegängnisse.

Badisches Landestheater:

Märchenpiele.

„Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck.

Für die kommende Weihnachtszeit bringt das Landestheater die schönste deutsche Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck. Man sieht wieder sinnend davor, schaut und hört und wird umschlungen von dem holden Zauber, von der reinen Poesie, von der Liebe zu den Menschen und zur Natur, und empfindet wieder alles so gemüht, so innig und innig, so erfüllt von stiller Liebe und stillem Humor. Das Wohl, mit dem das Märchen in der ärmlichen Stube beginnt, läßt Bruder und Schwester hinüber und herüber spielen; im zweiten, schönsten Bilde sind wir im deutschen Walde, Volkslieder, Kinderlieder klingen hindurch, Kukud, verhallendes Echo und Irrlichter kommen heran und nach einem rührenden Abendgebet öffnet sich der Himmel. Dann kommen Knuspkepe und froher Ausgang, „denn, wenn die Not aus Höchste steigt, Gott, der Herr, die Hand uns reichet“. Die Musik strömt hinzu aus acht deutschen Empfinden heraus. Sie spinnt sich um die lieben Volkslieder, um den abendlichen und nächtlichen Wald, um den hübschen Walzer und webt Motive daraus, schlingt sie und verzichtet sie, meißelt sie ein bißchen, kontrapunktiert, und horcht so fein und gart in die deutsche Landschaft hinein, findet so warme, gemühtvolle Töne und ist so menschlich innig, daß den großen und kleinen Hörern das Herz aufgeht. Diese liebe Musik zu diesem deutschen Märchen konnte nur ein deutscher Komponist schreiben.

Die Aufführung hat große und herliche Freude bereitet, sie wird es auch weiterhin tun. Emmy Seiblich, der Hänsel, Lotte Fijichbach, die Gretel, fanden in Stimme und Spiel den richtigen Ton, sie waren lustig und traurig und sangen die Lieder wunderschön. Die Besenbinderleute erlebten durch Marie Franz und Karlheinz Löser eine frische, ansprechende Wiedergabe. Die Heze gab Ektriede Haberfortn außerordentlich wirkungsvoll. Sandmännchen und Tannmännchen singt Ellen Winter mit viel Innigkeit. Glücklich die Anordnungen der Regie durch Victor Brusch, stimmungs-voll die Bühnenbilder, besonders im Walde und bei der Heze von Torsten Hecht, sehr warm und klar und ruhig überlaufend die musikalische Leitung von Kapellmeister Rudolf Schwarz. Im einzelnen und ganzen eine ausgezeichnete Wiedergabe.

„Die Puppenfee“ von Joseph Bayer.

Nach der Pause erscheint ein neues Märchenreich „Die Puppenfee“. Ihre Musik ist etwas leichter, das schönste darin bleibt immer wieder der Walzer in seiner verbindlichen Wiener Tradition. Sehr, alle sind wieder da, der Spielwarenhändler, der quackbröckige Mechaniker, der tolle Bauer mit Frau und Kindern, Brieftäger, Commis mit spöttlichen Stricheln versehen Familie Raffke und dazu der ganze lebendig gewordene Puppenladen. Wenn die Uhr die zwölfte Stunde verläutelt, dann nicht es reizende Tanzbilder. Das ganze ist wieder sehr schön ausgemacht, es ist lebendig und recht gefällig, man unterhält sich auf das Beste. Ektriede Kuhmann, die Puppenfee, hat diese Pantomime glänzend einstudiert, sie selbst ent-

Der kritische Punkt in Lübeck.

Die Vorgänge bei der Sezierung der Calmette-Opiere

S Lübeck, 21. Nov. Zu Beginn der Samstag-Verhandlung wurden Oberarzt Dr. Weidner und Dr. Jannasch noch einmal vernommen. Sodann machte der Leichenbediener Wehrend eine aufsehenerregende Aussage. Er erklärte, daß er bei dem Kinde Keimers die Leichenöffnung vorgenommen habe. Es sei üblich gewesen, daß der Arzt vor einer Leichenöffnung bei ihm angerufen habe. Das habe er auch diesmal getan und gesagt: „Wir wollen das Kind Keimers sezieren. Fangen Sie mich an“. Daraufhin habe ich die Leiche durchgeföhrt. Nachher seien Frau Dr. Küsel und Dr. Wiener hinzugekommen, und als er gesagt habe, daß schon wieder eine Lungentuberkulose vorliege, haben Frau Dr. Küsel und Dr. Wiener gefragt, ob das auch mit der Fütterung zusammenhänge.

Rechtsanwalt Dr. Wittern unternahm daraufhin einen scharfen Vorstoß gegen Dr. Wiener. Er hat, Dr. Wiener sofort über die Aussage des Zeugen Wehrend zu vernehmen. Professor Dr. Ludwig Lange betonte, daß es sich bei der Öffnung der Leiche des Kindes Keimer, um eine rein mechanische Öffnung gehandelt habe, die vom Leichenbediener vorgenommen wurde, während der Arzt den Befund aufgestellt habe. Professor Dr. Hahn betonte, daß es eine Selbstverständlichkeit sei, daß die Leichenöffnung auch von einem

Nichtarzt vorgenommen werde. Dr. Wittern wies sodann darauf hin, daß also der Leichenbediener eine Tuberkulose festgestellt habe, daß ferner die Wärterinnen gejagt hätten, die Kinder gedeihen nicht recht und lächeln oft, daß aber offenbar die Ärzte nichts gewußt hätten. Nach einer längeren Auseinandersetzung mit Dr. Hoffmann erklärte Rechtsanwalt Dr. Wittern: „Wir sind an einem Punkt angelangt, wo wir uns als Nebenkläger überlegen müssen, ob wir in diesem Prozeß noch weiter mitmachen wollen“. Schließlich erklärte der Vorsitzende allen Prozeßbeteiligten, ihm sein Amt nicht zu erschweren.

Bei der weiteren Vernehmung schilderte der Leichenbediener Wehrend die Vorgänge bei der Leichenöffnung des Kindes Schwarz am 26. April, bei der Professor Deyde den Zusammenhang zwischen der Erkrankung und der BCG-Fütterung zuerst festgestellt hatte. Professor Deyde und Professor Klotz hätten nach der Sektion das Leichenhaus plötzlich verlassen und seien in aufgeregtem Gespräch umhergegangen. — Einige Wärterinnen befanden dann, daß die gefütterten Säuglinge sehr unruhig gewesen und in der Entwicklung zurückgeblieben seien, was sie auf die Calmette-Fütterung zurückgeführt hätten. Als die Wärterin Lagemann einmal der Schwester Erika ihren Verdacht mitgeteilt habe, habe diese erwidert: „Wenn Sie noch einmal diese Äußerungen machen, so kann das unter Umständen Entlassung zur Folge haben“.

Die Verhandlung wurde dann auf Dienstag nächster Woche vertagt.

Die Flucht des Bankdirektors Seiffert.

Polizei bewacht seine Villa — aber er war schon weg.

m. Berlin, 21. Nov. (Drahtmeldung anderer Berliner Schriftleitung.) Bisher sind alle Nachforschungen nach dem geflüchteten Bankdirektor Seiffert, dem bisherigen alleinigen Leiter der zusammengebrochenen Berliner Bank für Handel und Grundbesitz, ergebnislos verlaufen. Es dürfte ohne weiteres klar sein und unterliegt kaum noch einem Zweifel, daß der geflohene Bankdirektor seine Flucht schon seit längerer Zeit sorgfältig vorbereitet hat, denn jetzt hat sich herausgestellt, daß Seiffert schon einige Tage vorher größere Werte in das Ausland geschafft hat.



Seiffert.

Unverständlich ist das Verhalten der Polizeibehörde, der einzig und allein das Gelingen von Seifferts Flucht zuzuschreiben ist. Denn die Kriminalpolizei hat am Donnerstag abend von neun Uhr abends das Haus des Bankdirektors in Lichterfelde bis am Freitag vormittag bewachen lassen und erst am Freitag festgestellt, daß Seiffert — gar nicht mehr im Hause war. Bis zum Erlaß des Steckbriefes vergingen annähernd fünfzehn Stunden. Eine Zeit, die Seiffert als Vorwarnung gehabt und sicher nach Kräften ausgenutzt hat. In der Nacht zum Samstag war noch ein ganzes Heer von Kriminalbeamten in Berlin und Umgebung unterwegs, um gewisse Spuren, die auf eine Anwesenheit Seifferts in Berlin hindeuteten, zu verfolgen. Diese Arbeit war aber vergeblich und nutzlos. Seiffert wurde an den bezeichneten Stellen nicht gefunden.

Am Samstag mittag erhielt endlich die Kriminalpolizei die Nachricht, daß der Bankdirektor bereits am Donnerstag abend um dreieinhalb Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße eine Fahrkarte 2. Klasse nach Paris gelöst habe. Trotz dieser Feststellung nimmt die Polizei aber an, daß sich Seiffert nach Desterreich oder Italien gewandt habe, weil er weder englisch noch französisch spricht. Die Grenzstationen, die auch erst am Freitag durch Polizeipunkts besetzt wurden, haben bis her noch keine Nachricht von einer verdächtigen Person nach Berlin gegeben, sodas man annehmen muß, daß Seifferts Flucht vollkommen gelungen ist, denn sicherlich wird er sich jetzt schon im Ausland wohlführend befinden.

Interessant ist in diesem Zusammenhang das gegen Seiffert auch ein Verfahren wegen Meineidschwab. Den Meineid soll Seiffert in der viel erörterten Dessauer Bestechungs-

affäre geleistet haben, die mit der Verurteilung zweier anhaltischer Landtagsabgeordneter durch das höchste deutsche Gericht endete. Seiffert soll diese Abgeordneten zeitweilig befreit haben, um die Konzeption für seine Bank auch im Preussentum anhalt zu erhalten. Es wird von großem Interesse sein, festzustellen wie hoch die Bestechungssumme gewesen ist, die Seiffert für die Ertragung der Reichshypothekentonzession für Dessau gezahlt worden ist.

Die Frau des Geflohenen hat bei einem Verhör erklärt, daß sie von den Verfassungen ihres Mannes nichts gewußt habe. Sie bestreitet auch jede Kenntnis von seiner Flucht, sodas die Staatsanwaltschaft nichts gegen sie unternehmen wird, da für sie weder Bestrafung noch Beherrschung in Frage kommen. Auf Veranlassung des Konkursverwalters hat alle Sachverhalte, die Seiffert betraf, bei Lausanne amtlich worden, zu denen in erster Linie seine Villa, zwei Autos und ein Rittergut, das Seiffert in der Nähe von Berlin erworben hat, gehören. Ein zweites Rittergut wird von dem Vater des Bankdirektors bewirtschaftet und soll diesem angeblich auch gehören. Das Gericht prüft aber die Besitzverhältnisse dieses Gutes nach, um auch hier eventuell eingzugreifen.

Haftbefehl gegen Berliner Bankiers.

* Berlin, 21. Nov. In einem Ermittlungsverfahren wegen des Zusammenbruchs des Berliner Bankhauses Marcus & Co. ist heute auf Antrag der Staatsanwaltschaft I gegen die Inhaber Max Marcus und Bernhard Schreiber Haftbefehl wegen des dringenden Verdachts der schweren Depontunterschlagnung ergangen, da Fluchtverdacht und Verdunlichungsgefahr besteht. Schreiber ist nach Schluß der heutigen Vernehmung in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Marcus, der krank zu Hause liegt, wird auf seine Transportfähigkeit untersucht.

Kahenellenbogen noch frei.

S Berlin, 21. Nov. Die Staatsanwaltschaft I Berlin hat eine weitere Beschwerde eingelegt gegen den Beschluß des Landgerichts I, durch den die Beschwerde der Staatsanwaltschaft gegen die Freisprechung des Generaldirektors Kahenellenbogen mit der Untersuchungshaft gegen Sicherheitsleistung von 100 000 RM. zurückgewiesen worden war.

Fragen Sie Ihren Arzt,

und wenn Sie hören, daß Darmträgheit die Ursache Ihres Leidens ist, dann nehmen Sie Laxin, und Sie sind erlöst. Laxin ist das ideale Mittel zur Regelung des Stuhlgangs und schmeckt wie das feinste Konfekt.

Eine Dose Laxin für M. 1.50 reicht 24 mal.

Robert Neumann: Hochstapler-Komödie.

Vorbericht. Nun hat auch das Schauspiel des Badischen Landestheaters eine Uraufführung hinter sich. Zusammen mit Bodum wurde am Samstag abend Robert Neumanns Hochstapler-Komödie zum ersten Male aufgeführt.

Robert Neumann ist kein Unbekannter. Verschiedene seiner Werke haben sich mit gutem Erfolg durchsetzen können. Seine am Samstag zur Aufführung gelangte Hochstapler-Komödie bietet hofflich nichts Neues, sie ist nichts anderes als eine wenig alltägliche Verarbeitung seiner Hochstapler-Novelle. Was man dort, flüssig und leicht, abenteuerlich und spannend geschrieben, in Stunden der Ruhe mit Interesse las, wirkt auf der Bühne leer, fast möchte man sagen peinlich. Man sieht eine Reihe von gut gezeichneten Hochstaplernaturen, die sich gegenseitig begaunern, aber der tiefere Sinn, der dem Dichter vorzuziehen haben mag, die Menschen als Marionetten des Lebens vorzuführen, wird erdrückt von einer Kille aufdringlicher Bühnenspektakel. So bleibt nichts anderes übrig, als ein in die Länge gezogenes, ganz unmögliches Schauspiel.

Die Aufführung war in Anwesenheit des Dichters mit viel Liebe und Umsicht unter der Regie von Felix Baumhach vorbereitet worden. Es wurde flott gespielt, und besonders Alfons Kloeble als Lord Chesterton, als Betrüger am laufenden Band und dann doch selbst Betrogener, hatte sich mit seiner im Mittelpunkt stehenden Rolle ausgezeichnet abgefunden. Auch sonst sah man vorzügliche Einzelleistungen.

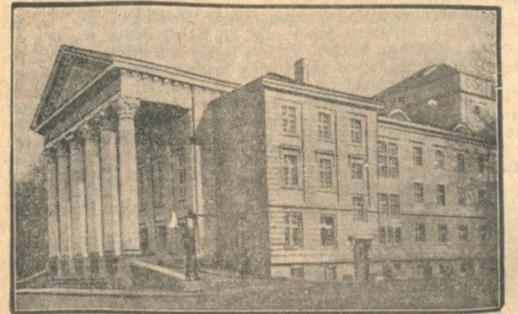
125 Jahre deutsche Technische Hochschule Prag.

In Deutschland dürfte es wenig bekannt sein, daß die tschechoslowakische Hauptstadt Prag neben der ältesten deutschen Universität auch die älteste deutsche Technische Hochschule zu ihren kulturellen Besitztümern zählt. Am 22. November begeht die deutsche Technische Hochschule feierlich das Jubiläum ihres 125jährigen Bestandes, aus welchem Anlaß in Prag eine Reihe von feierlichen Veranstaltungen in der Hochschule, im Prager „Deutschen Haus“ und im Neuen Deutschen Theater stattfinden wird, bei denen zahlreiche Führer des Sudetendeutschtums gemeinsam mit Organen der Hochschule Gelegenheiten nehmen werden, auf die Bedeutung dieser deutschen Hochschule als eines der wichtigsten sudetendeutschen Kulturzentren in der Tschechoslowakei hinzuweisen.

Die Hochschule wurde im Jahre 1806 gegründet. Ihr eigentlicher Entstehungsanlaß liegt allerdings noch viel weiter zurück, denn die Technische Hochschule wurde 1808 nicht neuerrichtet, sondern stellt vielmehr die Umwandlung der schon seit 1718 bestehenden sogenannten Ingenieurschule dar, die von dem landwirtschaftlichen Ingenieur Christian Josef Willembra ins Leben gerufen worden war. Als Gründer und jahrzehntelanger aktiver Führer der im Jahre 1806 entstandenen Technischen Hochschule ist der Professor für Mathema-

tit an der Prager deutschen Unterstadt, Franz Josef Gerstner, zu nennen, der seine Vorlesungen in einem zwar großen, aber schon damals sehr alten Gebäude in der verstaubten Husasse der Prager Altstadt hielt, jenem Gebäude, das — es scheint unglaublich — noch heute das Hauptgebäude der Hochschule ist. Schon daraus kann man ermessen, wie unwürdig die deutsche Hochschule untergebracht ist und unter welchen vollkommen unmodernen und durchaus unzulänglichen, sowie höchst unhygienischen Verhältnissen — in einer großen Anzahl von außerdem viel zu kleinen Hörsälen muß tagsüber Licht gebracht werden — die deutschen Hochschüler zu arbeiten gezwungen sind. Dieser Umstand bedeutet einen bitteren Tropfen in die Festesfreude der jubelnden Hochschule, die zu ihren Erfolgen, die sie unter beifälligen schweren Umständen zu erringen verstand, doppelt zu beglückwünschen ist.

Kundertjahrsfeier des Meininger Theaters.



Das Theater in Meiningen, das als Hoftheater Herzog Georgs II. in der deutschen Theatergeschichte eine bedeutende Rolle gespielt hat, kann demnach — am 17. Dezember — auf sein hundertjähriges Bestehen zurückblicken.

Kolbe-Quartett. Im Kammermusikabend des Kolbe-Quartetts spielte, wie nachgetragen sei, Kammervirtuose Alois Spranger bei der Wiedergabe des Mozartquartetts die Klarinette. Der Klarinettenspieler durch ein echt kammermusikalisches Empfinden und durch eine Sauberkeit in der Tongebung, die besonders in den reich gestuften Pianoabenden ganz wundervoll war. Neuer Leiter des Instituts für Seenforschung am Bodensee. Zum Leiter des Instituts für Seenforschung in Langargen (Bodensee) wurde Dr. Hans Joachim Eber, Assistent an der Biologischen Versuchsanstalt in München, ernannt.

London langweilt sich / Von unserem Londoner Vertreter Dr. Adolf Kalfeld.

Valutaschwache Mignonkomplexe / Dora und die Wassertrinker / Die Primadonna aus Chicago / „Kauft Butter aus Neuseeland und Melodien von Elgar!“

So ist es immer, wenn der graue Herbst beginnt. Man wird elegisch in London und langweilt sich. Die Rebel stimmen zur Trübsal. Die Zeiger der Zeit bewegen sich langsamer als gewöhnlich über das Ziffernblatt, gerade weil man so inständig darauf wartet, daß der Himmel sich — und sei es nur für fünf Minuten — endlich einmal klärt. November heißt der Fluß, den der liebe Gott den Londonern auf die Erdenreise mitgegeben hat. November heißt der dunkle Punkt auf dem selig grünen Teppich der englischen Landschaft.

In diesem Jahre haben wir es doppelt schwer, uns damit abzufinden. Wenn wir aus unseren Zimmern über die Dächer der Riesenstadt blicken, dann reicht unser Auge drei oder vier Häuser weit. Paradox, aber wahr. Was dahinter liegt, zerrinnt in den Nebeln des Nichts. Es wird uns ganz jämmerlich zumute, und wir sehnen uns wie Mignon nach fernem Küsten, Harfenklängen, Marmorhallen, Goldorangen und blauen Firmamenten. Aber dies ist unser ganzes Leid, daß wir valutaschwach geworden sind und uns wie der Herzog von Connaught an der Riviera von Devonshire ertränken müssen, anstatt wie früher jene geheime Seelenheimat aller betagten Ladies, Pensionäre und Schoolmistresses im Süden Frankreichs aufzuluchen.

Was sollen wir tun? — Wir haben gewählt, wir nörgeln, klagen über Preise, machen in Schutzjollen und taufen britisch. Täglich einmal stabilisieren wir bei einem Glase Johanne Walter das Pfund Sterling. Täglich einmal wünschen wir — eine beliebige Zeitvertreib im heutigen England — die Herren Franzosen zum Teufel, die uns diesen Winter eingebrocht haben. Und unentwegt ringen wir mit der Langeweile wie Sankt Georg mit dem Drachen. Und wenn auch das nichts hilft, dann bleibt uns nur der Strid — ober der Klatsch.

Jene Art von Klatsch, die in allen Ländern und unter allen Sonnen wie ein Strahl des Himmels in die Höhlen der geplagten Erdensinder dringt. Und wenn wir in London den verehrungswürdigsten alten Traum eines Kanaltunnels zum zten Male bis zum nächsten Jahre zu den Alten gelegt haben, dann pflegen wir uns in regelmäßigen Perioden zu entsinnen, daß unsere geliebte Freundin Dora ja auch noch am Leben ist. Man kann sich in Deutschland nämlich garnicht vorstellen, wie unglücklich konservativ wir eigentlich sind. Wir sind respektabel, rechtschaffen, antändig und gesund bis auf die Knochen. Wir bauen keine babylonischen Turmhäuser, wie man es in Deutschland tat, als die Elstare und die Böh noch die Fassaden des neuen Reiches errichteten. Wir sind so rückständig, daß wir uns seit zwanzig Jahren in der Presse über das Thema unterhalten, ob wir im Hyde Park ein Lokal nach schwedischer Muster begründen sollen oder nicht. Wir sind so bescheiden, daß es langweilt durch den Londoner Wälderwald taucht, seitdem es im Park von Hampton Court ein Gläschen Bier zu trinken gibt, das uns von den Wanen Heinrichs des Achten freudigt wird.

Bescheiden — was sage ich? Wir sind glücklich, daß wir unsere Dora noch besitzen. In alter Frische bejagt sie uns täglich eine neue Klatschgeschichte. Sie ist nämlich unsere Gouvernante und klopft uns auf die Finger, wenn wir abends einmal „Whoopee“ machen wollen. Whoopee aber heißt: Ein bißchen fröhlich sein, ein guter Tropfen und ein Tanz mit schönen Frauen. Heißt eines der drei Elemente, dann ist es aus mit Whoopee, und die eifersüchtige Dora hat ihren Willen.

Also Dora ist für jeden Engländer der Inbegriff jener unsterblichen alten Tante, die dem Lande die Alkoholbeschränkungen befehlet hat. Nach elf Uhr abends ist es Schluß mit Zechgelagen. Das wissen wir alle aus schmerzlicher Erfahrung. Wir werden einfach wie die Babys in die Windeln geschickt. Wir sind das gewöhnt. Inzwischen war es uns bislang neu, daß wir nach 10.30 Uhr abends auch kein Wasser und keine Limonade mehr trinken dürfen.

Zu dieser Weisheit hat uns Mrs. Snowden verholfen — pardon, Lady Snowden, seitdem ihr berühmter Gatte als Peer ins Oberhaus gerückt ist. Lady Snowden ist ein begabte, hübsche, lustige und gewöhnlich musikalische Dame. Sie hat nur den einen Fehler, daß sie mit Wort und Tat die moderne Unsitte des Wassertrinkens propagiert und zu den eifrigsten Prophetinnen Doras gehört. Nun war sie kürzlich der Ehrengast bei einer Gesellschaft in einem führenden Westendhotel, die ihr von Londoner Künstlern gegeben wurde. Die Limonade floß in Strömen, und der Lady Snowden zuliebe verzichtete man auf kräftigere Genüsse. Man schlürfte eben am unerlöschlichen Borne der Musik.

Es waren noch anderthalb Stunden bis Mitternacht. Für Dora also viel zu spät. Ein bekannter Tenor nestelte an seinem Frackhemd und wollte gerade einsehen: Deiselein ist mein ganzes Herz. Alles horchte wie gebannt.

Da ereignete sich etwas Unerwartetes. Wortlos und wild entschlossen brach die Schar der Kellner in den Saal, stürzte auf alle Getränke und Gläser zu, die auf dem Tische standen, und räumte den ganzen Saal fort. Proteste blieben fruchtlos. Vergeblich klammerte sich Lady Snowden an ihre Limonadenflasche. Vergeblich beehrte Cyril Scott, als er den Toast auf ihre Gesundheit brachte: „Ich weiß nicht, womit wir ihn trinken sollen, da der Grasschaftsrat darauf besteht, uns wie Kinder zu behandeln.“ Vergeblich der Hinweis, daß nicht ein Tropfen Alkohol die Stätte entweiht habe. Dora forderte ihr Recht — auch von den Wassertrinkern.

Und die Moral? Wasser ist nicht von einem echten Gin, Gingerbier von keinem Brandy mit Soda und Limonade von keinem Rotwein zu untercheiden. Die Kellner können den Gästen nicht zumuten, die Getränke Glas für Glas auf ihren alkoholischen Gehalt zu untersuchen. Aber unter Androhung der Lizenzziehung erwartet die Polizei von den Restaurants, daß Sonntag abend zehn Uhr dreißig kein guter Tropfen mehr auf dem Tische steht. Mitgehungen, mitgefungen — es wird eben kurzerhand Schluß mit jeglichem Trinken, mit jeglichem Frohsinn, mit jeglicher Gemütslichkeit gemacht, und auch die Wassertrinker leiden darunter. So werden unmögliche Geleise ad absurdum geführt.

Ganz London hat herzhaft über den Fall gelacht und vergönnt der edlen Lady ihr Mißgeschick. Ein Richter aber erklärte am nächsten Tage in einer Verhandlung mit einer Offenheit, die nur einem englischen Richter freisteht: „Dora sollte verhaftet und öffentlich gehängt werden. Es langweilt mich, derartig stupide und idiotische Geleise auszuführen. Alberne Karren waren es, die den Krieg dazu

benutzten, um dem Volke Beschränkungen aller Art aufzuerlegen. Wie ärmliche Irre es auf dieser Erde gibt!“
Ich habe dem nichts hinzuzufügen.

November, Rebel, Klatsch und wieder Klatsch.
Ganna Walsta gibt einen Lieberabend, geachtete Gattin des schmerzreichen Mc. Cormid in Chicago, polnisch von Geburt, amerikanisch durch ihre Ehe und Primadonna durch ihr Geld. London genießt sie wie eine Kuriosität. So etwas ist nämlich noch nicht da gewesen. Ganna schmachtet nach Bühnenruhm und zahlt dafür mit gülden Dollars. Im Jahre 1924 hat sie 700 000 Mark geopfert, um in der Oper von Chicago aufzutreten zu dürfen. Ihr Mißerfolg war der Beginn vom Ende ihrer Ehe. Ein Jahr später will sie in Nizza singen, aber die Polizei verbietet das Konzert, weil sie für die Sicherheit der „Künstlerin“ fürchtet. Später gründet sie ein Parfümgeschäft und erfindet eine Essenz mit dem schönen Namen „Divocons“. Jetzt hat sie uns mit ihrer Kunst beglückt. Und wir haben ehrlich gestaunt. Ihr Konzert trug den Stempel des Triumphes. Die

Röwenjagd auf See / Von Wilm Frhr. von Münchhausen.

„Guter Gnaden“, sagt Kapitän Christofferen, „ich bin auf allen sieben Meeren gefahren und habe manches erlebt — aber was? Der Bog hatlich und Untertan!“

Gleich hinter Stavanger ging der Klamauf los — anders kann man das nicht bezeichnen — und nun stehen sie alle wie verlegene Sünderböcke vor dem Friedensrichter in Hull, der in Ornat und Perücke ganz wunderbar anzusehen ist, als wenn er selbst ein Teil der eigenartigen Geschichte darstellt.

Da stehen sie nun und versuchen, alles schön zu erklären und auszulügen, was ihnen natürlich trotzdem nicht gelingen will. Den Richter hält nur seine Würde und die Achtung vor dem Gesetz zurück, laut zu lachen, nein, vor Lachen zu bersten! Denn selbst ihm ist diese Sache zu bunt.

Ja, das war nun so. In Stavanger hatten sie Kohlen gelöst und Frische am Bord genommen, um wieder in See zu gehen. Das

entdeckt einen eisernen Schiffshaken, der seine alten Tage als Feuerlöcher beendet. Per Smutje zieht aus einer Ecke eine verrostete, vorhinflutliche Schiffslaterne hervor und zündet sie an. In ihrem Licht sieht man ihn in allen Gliedern zittern; nur mit Mühe hält er sich auf seinen Beinen. Erwartungsvoll und ängstlich blickt er in die Runde.

Hans Teerpott ist als großer „Garnspinner“ in allen Seekneipen Norwegens bekannt. Jemand kommt auf den Gedanken, ihn um Rat zu fragen. „Du bist doch in Afrika gewesen und hast Hunderte von Löwen gefangen! Du allein weißt hier Bescheid!“

Dem Hans Teerpott ist nicht gerade behaglich zumute, aber er merkt daß sein ganzer Ruhm auf dem Spiel steht, und er übernimmt die Führung. In der Hand hielt er ein getrocknetes Lau, womit er den Löwen „ermürgen“ will wie er geheimnisvoll erklärt.

Nun geh's los, Per Smutje soll voran. „Löwen fürchten Feuer.“ und Per Smutje hat die flackernde Laterne! Vorsichtig rückt sie auf die eichene Tür zu, die auf Deck führt: die Jagd nach dem Löwen beginnt.

Jägernd und in großer Spannung wird die Tür geöffnet. Draußen herrscht tiefere Nacht, nur die Lichter auf der Brücke leuchten. . . .

Pföhlisch huscht ein länglicher Schatten über Deck. . . . dem Per Smutje fällt vor Schreck die Laterne aus der Hand, und fluchtartig, panikergripen raßt die ganze Bande wieder in den Mannschaftsraum zurück, die Tür hinter sich zuschlagend und sich gegenseitig stoßend und drängend!

Und nun geht der Rummel erst wahrhaftig los! Einer klagt den andern an. „Heiligste“, „Angsthalen“, „Landratten“ schwirrt es durch die Luft. Im Nu liegen sie sich in den Haaren! Ein Stiefelknacht verfehlt sein Ziel zerstückt die Decklaterne, kühlt alles in Dunkel und steigert die Verwirrung ins Grenzenlose. In diesem Augenblick g'raubt Jan der Schiffsjunke, schon in den Krallen des Löwen zu sein und schreit, daß die Wände bebren: „Der Löw' ist hier! . . .“

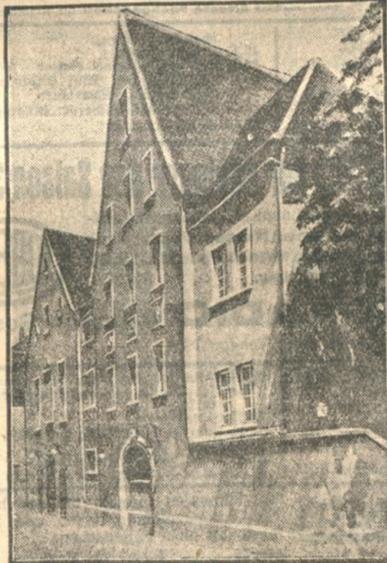
Wenn bisher schon ein wilder Tumult herrschte, so entsteht nun ein Gemüß, das jeder Beschreibung spottet! Alles sucht sich zu retten, hinein in die Köen! In einer liegen fünf Mann aufeinander! Der berühmte Löwenjäger Hans Teerpott, der ganz zu unterst in einer Kojenecke gepreßt liegt, stöhnt vor Angst und Bangen. Per Smutje, der in der Eile seine beiden Pantoffeln verloren hat, und dem eine Kopfheule Erinnerung an den toben stattgefundenen Kampf gibt, findet nicht genügend Platz in seiner Kojen und läßt ein nacktes Bein nach unten baumeln. . . . das andere zieht er frampfhaft zusammen. Er fängt an, laut zu beten, beichtet alle seine Sünden und bereitet sich auf das Ende vor. Andere fuchen auf Teufel komm heraus! Pföhlisch unterdrückt der Koch seine Gebete und stößt einen martererschütternden Schrei aus: der Löwe hat seinen herunterhängenden Fuß beknüppelt! Den anderen Selben erklärt das Blut. . . . Der große Löwenjäger schämt sich, nie wieder Geschichten zu erzäh'len, wenn er je lebend davonkommen sollte! Dabei zittert er am ganzen Leibe, und der Schweiß rinnt ihm von der Stirn. . . .

In diesen Tumult hinein wird plötzlich von draußen gegen die Tür gepöcht.

Eifriges, erwartungsvolles Schweigen. . . . Die Tür geht auf, und herein kommt der Kapitän. In der Hand hält er Per Smutjes Laterne, deren Licht auf einen Feinen, pudeligen Hand fällt, der zitternd in einer Ecke gebuddelt sitzt und sich wundert, was all der Lärm zu bedeuten hat!

Ja, und nun stehen sie alle vor dem Friedensrichter in Hull, zerbeult, zertrübt, verlegen und ungeheißt. . . . und dem Richter, der den Pöbel ansieht, geht ein Licht auf, daß es doch noch See-schlängen gibt!

150 Jahre Ulmer Stadttheater.



Das Stadttheater zu Ulm, eine Kunststätte mit reicher Tradition, das unter seine Schauspieler viele berühmte und unvergessene Namen zählt, feiert das Jubiläum seines 150jährigen Bestehens.

war nichts Anseherwürdiges, nein, aber darum handelste es sich auch gar nicht, das stellte nur so eine Art Einleitung zu dem Theater vor, das hinter Stavanger lossang:

Kommt der Jan, der Schiffsjunke, freibleich und schlottend gegen Abend in den Mannschaftsraum des norwegischen Trawlers „Acar“ gestürzt und schreit, die Tür hinter sich zuschlagend, daß den anderen der Schreck mächtig in die Glieder fährt: „Der Löw' ist los!“ — Als Antwort läuft ihm aus irgendeiner Ecke ein Stiefel entgegen dem er nur mit Mühe ausweichen kann, aber in demselben Augenblick beginnt draußen ein Getrüll und Geheul, daß den Matrosen denn doch das Herz stillsteht. „Jan“, ruft der Koch Per Smutje, sich erschraken in seiner Kojen aufrichtend. „Jung, wo kommt denn der Löw' her?“

„Ja“, erwidert ihm Peter Grog, der Steward, „sicher nicht aus Deiner Kojen.“
Lautes Gelächter.
Aber jetzt kommt doch Leben in die Bude. Alles springt aus den Kojen und sucht in Hast nach irgendeiner Waffe. Der Steward

PRAKTISCH DENKEN

Eterna

SCHENKEN!

Zum Fest die schöne Weihnachtspackung!
Inhalt: 3 Stück Eterna halbst.!

Der billige Weihnachts-Verkauf 23. Nov.

Immer gleichwertig gut, immer staunend billig, immer die riesige Auswahl die jeder Geschmacksrichtung und jedem Geldbeutel Rechnung trägt

LEIPHEIMER & MENDE

Veruche mit kurzen Radio-Wellen

m. Berlin, 21. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Marconi hat seit einiger Zeit Veruche mit ganz kurzen Wellen von 50 Meter, die sich nicht abfangen oder unterbrechen lassen, angestellt. Wie das „Berliner Tageblatt“ mitzuteilen weiß, sind diese Veruche jetzt an der Riviera zu einem

erfolgreichen Abschluß gelangt. Der erste praktische Dienst mit diesen kurzen Wellen soll in den nächsten Tagen zwischen Neapel und Capri für eine drahtlose Telefonie eingerichtet werden. Es handelt sich hierbei also um eine bedeutame Verbreiterung des Empfangsbereichs für kurze Radiowellen, deren technische Durchbildung zum großen Teil auf Forschungsarbeiten beruht, die in deutschen Laboratorien seit Jahren durchgeführt wurde.

R U N D F U N K

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. ♦ Mühlacker 833 kHz (360 m) ♦ Freiburg i. Br. 527 kHz (569 m)

RADIO-KÖNIG SELBT-Geräte

Kaiserstraße 112 Telefon 2141 **Selbst 7 Röhren-Schirmgitter-Nachempfangsgeräten; das beste deutsche Gerät.**

Sonntag, 22. November
7.00 Bremer Hafenkonzert.
8.00-8.30 Gumnakstik.
10.15 Katholische Ho gefeiert.
11.07 Kompositionen.
11.30 Reichsfeier: Johann Sebastian Bach, Kantate 2. Sonntag nach Trinitatis.
12.15 Werke für zwei Klaviere.
12.45 Aus Karlsruhe: Erbsenzonnet.
13.25 Stunde des Chorgefangs.
14.00 Totenfeier des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegs Hinterbliebenen.
15.00 Stunde der Jugend.
16.00 Aus Karlsruhe: Septett in Es-Dur, Werk 90 von Beethoven.
16.30 Nachmittagskonzert.
18.00 Autorenaufnahme. J. D. Ungerer.
18.25 Vortragsabend. In der Oberstadt.
18.50 Prof. Dr. Wifong lies aus seinem Buch „Heinrich von Kleist“.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Karlsruhe

Markgrafenstr. 51 b. Rondellplatz **Die neuen SABA-Empfänger: S 31 kompl. mit Röhren . . RM 223.- S 41 . . . RM 280.-**

Montag, 23. November
6.15 u. 6.45 Gumnakstik.
10.00 Schallplatten.
11.00-11.15 Nachrichten.
12.35 Franz Köler liest.
13.00 Tanzmusik.
13.30 Nachrichten, Wetterbericht, Anschließend: „Die Oper von heute Abend“, An-
schließend: Tanzmusik.
14.30 Spanischer Sprachunterricht.
15.00-15.30 Englischer Sprachunterricht.
16.30 Vortragsabend.
17.05 Nachmittagskonzert.
18.40 Die Kameradentugenden und das Arbeitsrecht.
19.05 Englischer Sprachunterricht.

Die modernen Hochleistungs-Apparate

werden Ihnen gerne unverbindlich vorgeführt durch die erste Telefunken-Vertretung:
Bad. Lehrmittel-Anstalt
Inh. **OTTO PEZOLD**
Kaiserstraße 14, neben der Techn. Hochschule
Das älteste Fachgeschäft für Rundfunk

Dienstag, 24. November.
6.15 u. 6.45 Gumnakstik.
10.00 Schallplatten.
11.00-11.15 Nachrichten.
12.35 Nordische Musik.
13.30 Nachrichten, Wetterbericht, Anschließend: „Die Oper von heute Abend“, An-
schließend: Nordische Musik.
14.30-15.00 Englischer Sprachunterricht.
16.30 Vortragsabend.
17.05 Nachmittagskonzert.
18.40 Der Verkauf der Brotkrone und der Welt des Völkerrichts II.
19.05 Wetterbericht, Landwirtschafts-
schafts- und Nachrichten.

„Universo 31 LW“, der Schlager der Saison 31/32.
Schirmgitterkraftaudionempfänger mit Pentode und eingebautem elektromagnet. Lautsprecher. Hervorrag. Klangfülle. **Unübertroffen in seiner Klasse.** Fernempfang ohne Hochantennen. Preis Mk. 167.50. Teilzahlg. gestattet. Monatsrate Mk. 13.30
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung.
ARTHUR EISEN LORENZ-RADIO Spezial-Geschäft
Karlsruhe, Kaiserstraße 188, Telefon 7888.

Mittwoch, 25. November.
6.15 u. 6.45 Gumnakstik.
10.00 Schallplatten.
11.00-11.15 Nachrichten.
12.35 Schallplattenkonzert.
13.00 Tiroler Weisen.
13.30 Nachrichten, Wetterbericht, Anschließend:
„Die Oper von heute Abend“, An-
schließend: Fortsetzung der Tiroler Weisen.
14.30-15.00 Englischer Sprachunterricht.
16.30 Vortragsabend.
17.05 Nachmittagskonzert.
18.40 Der Verkauf der Brotkrone und der Welt des Völkerrichts II.
19.05 Wetterbericht, Landwirtschafts-
schafts- und Nachrichten.

Das sind die Radio-Geräte

Telefunken	Siemens	Saba	Mende	A. E. G.
T 230 = Mk. 210.-	S 35 = Mk. 216.-	S 31 = Mk. 223.-	169 = Mk. 233.-	Geatrix
T 340 = Mk. 245.-	S 45 = Mk. 370.-	S 41 = Mk. 280.-	250 = Mk. 358.50	Mk. 232.-

Musikalienhandlung Fritz Müller Kaiser-, Ecke Waldstraße. — **Radio-Abteilung.** — Unverbindliche Vorführung

Donnerstag, 26. November.
6.15 u. 6.45 Gumnakstik.
10.00 Schallplatten.
11.00-11.15 Nachrichten.
12.35 Kammermusik von Verdi. Anschließend: Tonfilm-Weisen.
13.30 Nachrichten, Wetterbericht, Anschließend: „Die Oper von heute Abend“, An-
schließend: Fortsetzung der Tonfilm-Weisen.
14.30 Spanischer Sprachunterricht.
15.00 Englischer Sprachunterricht.
16.30 Stunde der Jugend.
17.05 Gumnakstik. Ein Reisebericht aus Argentinien.
17.05 Nachmittagskonzert.
18.40 Moderne gärtnerische Kulturmaßnahmen: Bodenreinigung.
19.05 Rundfunk-Vermittlungsanlagen und Rundfunkgebühren.

Elektrotechn. Installations- u. RADIO-SPEZIAL-GESCHÄFT Wilh. Augenstein,

Gartenstraße 57, Ecke Jollystr. — Telefon Nr. 1296
Stets Vorführung der neuesten, führenden Geräte! Ratenkaufabk. d. Beamtenbank! Ueber 16-jährige Erfahrung im Radiofach.

Die neuen Radio-Geräte

E. Meissner, Radio-Spezialgeschäft, Kaiserstraße 79
Günstige Zahlungsbedingungen
Telefon Nr. 6707.

Radio-Spezial-Geschäft ING. J. RICHTER
Lammstraße 12a, gegenüber Kaffee Bauer

„Nicht hinauslehnen!“

Aus dem Flugzeug gestürzt — aber unverletzt gelandet.

Stockholm, 21. Nov. Auf dem schwedischen Flugplatz Malmö ätti ereignete sich Samstag mittag ein eigenartiger Unfall. In einem Militärflugzeug flog der Offiziersanwärter Palander als Begleiter mit, um photographische Aufnahmen zu machen. Als sich das Flugzeug in 500 Meter Höhe über dem Kirchdorf der Ortschaft Kimitad befand, stürzte der Offiziersanwärter, als er sich beim Photographieren zu weit aus dem Flugzeug heraus beugte, ab. Mehrere Personen sahen ihn herunterstürzen und erwarteten, daß er zerstückelt werden würde. Palander hatte jedoch einen Fallschirm angeknüpft, der sich automatisch nach 100 Metern entfaltete. Palander blieb in einer Baumkrone hängen und wurde von den herbeieilenden Dorfbewohnern befreit. Während des Sturzes hatte er frampfhalt den photographischen Apparat festgehalten. Palander kam unverletzt davon.

Friedrich Wilhelm von Loebell †

Berlin, 21. Nov. Nach langer, schwerer Krankheit, verstarb am Samstag nachmittag in Brandenburg an der Havel der frühere preussische Innenminister Friedrich Wilhelm v. Loebell. Er ist in der Nachkriegszeit noch einmal durch die Gründung des „Reichsbloch“, der sich die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten zum Ziel gesetzt hatte, in Erscheinung getreten. Vor dem Kriege gehörte er der konservativen Partei an.

General von Mudra gestorben.

Schwerin, 21. Nov. Am Samstag mittag starb in Schwerin-Zippendorf der Armeeführer im Weltkrieg, General der Infanterie von Mudra, im 81. Lebensjahr. Er ist gebürtiger Schlesier und hat schon am Kriege 1870/71 teilgenommen.

800 Jahre Augustineekirche in Eclut.



Vor 800 Jahren wurde der Grundstein zur heutigen Augustinerkirche in Erfurt gelegt. Besondere Bedeutung erlangte die Kirche durch Martin Luther, der nach dem Besuch der Erfurter Universität in der Zelle des mit der Kirche verbundenen Klosters die entscheidungsvollsten Jahre seines Lebens als Mönch verbrachte.

Die Raumfrage beim Radiogerät löst **ohne Mehrkosten Orchestra, der Rundfunkschrank**
das einzige Schrankgerät mit vorzüglichem dynam. Lautsprecher und Fernempfangsgerät erster Marke zu **Mark 265.-**
Ein Schmuckstück jeder Wohnung.
Radio- und Musikhaus SCHLAILE
Kaiserstraße 175 Telefon 339
Bequeme Teilzahlung. — Kostenlose Preisliste
Unverbindliche Heimvorführung. — Garantie für Qualität.

In meiner Spezial-Rundfunk-Abteilung **Plano- und Rundfunkhaus SCHOCH**
Hauptgeschäft Ruppertsstraße 92 und Radio-Filiale Kaiser-Allee 141
kaufen Sie die neuesten Radio-Apparate der Weltfirmen:
Telefunken, Siemens, Saba, AEG
u. a. zu denkbar günstigen Bedingungen. Verlangen Sie unverbindliche Vorführung zu Hause. Einige Netzanlagen spottbillig, ebenso **Bastie marial**.
Gebrauchte Planos werden in Zahlung genommen.

RADIO-DIEMER:

Das Fachgeschäft ohne Ladenspesen
Lenzstraße 5 (bei d. Hirschbrücke) Telefon 7831
Bei sachverständiger Beratung **Qualitätsware** zu kalanten Preisen.

Geschäftliche Mitteilungen.
„Eswe“-Rundfunkgeräte 1931/32.
In Anlehnung an die vor Jahresfrist herausgegebenen und bestens eingeführten hochleistungsfähigen Zweiröhren-Schirmgitter-Nachempfangsgeräte „Eswe 2“ und Dreiröhren-Schirmgitter-Nachempfangsgeräte „Eswe 3“ wurden die neuen, noch weiter vervollkommenen Typen „Eswe 2 B“ und „Eswe 3 B“ für Wechselstrom, sowie „Eswe 3 W“ für Gleichstrom entwickelt.
„Eswe 2 B“ ist nicht nur ein Nachempfangsgerät, sondern auch ein ausgezeichneter Fernempfangsgerät für Dachantenne. Es besitzt eine Schirmgitter-Audionstufe und eine widerstandsfähige mit normaler oder Schirmgitter-Endröhre ausüstbare Niederfrequenzstufe.
„Eswe 3 B“ und „Eswe 3 W“. Diese Geräte sind unverfälschte Fernempfangsgeräte für Bedarfs-Antennen. Das Gleichstromgerät „Eswe 3 W“ arbeitet mit dem neuen indirekt beheizten Telefunkenröhren und entwickelt dabei die gleiche Leistung wie das Wechselstromgerät „Eswe 3 B“. Die Apparate besitzen in der ersten Stufe eine Hochfrequenz-Schirmgitterröhre, daran schließen sich eine Audion- und eine in allen Lagen gleich gut arbeitende transformatorisch gekoppelte Niederfrequenzstufe an.
Die Empfänger „Eswe 2 B“, 3 B und 3 W werden umfänglich für die gebräuchlichsten Spannungen ausgeführt. Etwa anstehende Netzgeräusche lassen sich durch einen Drosselkondensator, mit dem Wechselstrom zur Verstärkung von Schallplattenübertragungen verwendet. Weiter ist die hohe Transparenz beider Typen, die Reinheit der Wiedergabe und die denkbar einfache Bedienung hervorzuheben.

Notwendige Antwort!

Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe
Badisches Notariat Karlsruhe
Stadt Karlsruhe

Ausfertigung

Öffentliche Urkunde

über
Feststellung der Auflage der
Badischen Presse in Karlsruhe
1931 L.H. 78/31

Karlsruhe, den einundzwanzigsten Januar neunzehnhundert-
einunddreißig - den 21. Januar 1931. -
Vor dem Badischen Notariat Karlsruhe I
Oberjustizrat Ludwig Wassermann als Notar.

Aufgrund der mir vorgelegten Geschäftsbücher und
anderen Unterlagen wird urkundlich festgestellt, daß die
Badische Presse im Monat Januar 1931

52 016 zahlende Bezieger

aufzuweisen hat. Von dieser Zahl entfallen:

1. auf Karlsruhe und eingemeindete Vororte	23 233
2. auf die in einem Umkreis von 25 km von Karlsruhe liegenden Orte	9 319
3. auf das übrige Baden, Reich und Ausland	19 464
Summe der zahlenden Bezieger	52 016
Sonstige feste Bezieger	771
Gesamtbezieherzahl	52 787

Somit besitzt die Badische Presse im Monat Januar 1931

52 787 Bezieger

Ferner wird beurkundet, daß nach den an den Retations-
maschinen angebrachten Zählapparaten 55 900 Exemplare der
Badischen Presse heute gedruckt worden sind, einschließ-
lich 1910 Beleg-, Bestands- und Werbeexemplare.

Außerdem wurde an Hand von Unterlagen festgestellt,
daß bereits seit November pro Auflage rund 54 500 Exemplare
gedruckt werden.

Hierüber wurde dieser Akt aufgenommen und unter Bei-
setzung des Dienstsiegels von mir unterschrieben.
gez. Wassermann.

Vorstehende Ausfertigung, deren Übereinstimmung mit
der Urschrift beurkundet wird, wird der Antragstellerin
Firma Ferdinand Thierygärten, Buchdruckerei und Verlag der
Badischen Presse, hier, erteilt.

Karlsruhe, den 21. Januar 1931.

Bad. Notariat I:

Oberjustizrat

als Notar



der Urschrift beurkundet wird, wird der Antragstellerin
Firma Ferd. Thierygärten, Buchdruckerei und Verlag der
Badischen Presse, hier, erteilt.

Karlsruhe, den 17. Januar 1930.

Bad. Notariat I:

Oberjustizrat

als Notar



Badischen Presse, hier, erteilt.

1927:
45359
Bezieher

Karlsruhe, den 16. Januar 1929.

Bad. Notariat I:

Oberjustizrat

als Notar



Firma Ferd. Thierygärten, Buchdruckerei und Verlag der
Badischen Presse, hier, erteilt.

1928:
48237
Bezieher

Karlsruhe, den 27. Januar 1928.

Bad. Notariat II:

Oberjustizrat

als Notar



1929:
50941
Bezieher

Karlsruhe, den 28. Januar 1927.

Bad. Notariat II:

als Notar



1930: 52259
Bezieher

1931: 52 787 feste Bezieger!

Seit Jahrzehnten ist die Auflage der Badischen Presse in stetem
Ansteigen begriffen. Auch die schwersten Wirtschaftskrisen ver-
mochten nicht daran zu rütteln. Das mag für manche eine sehr un-
angenehme Erkenntnis sein. Nicht mit langatmigen Entgegnungen
parieren wir die Angriffe auf uns, wir veröffentlichen aber unsere
notariell beglaubigten Auflagezahlen aus den letzten 5 Jahren. Sie
zerbrechen das ganze Lügengebäude gewisser neidischer Blätter
und beweisen unwiderlegbar die allmähliche und stetige Aufwärts-
entwicklung unserer Abonnentenzahl. Sie zeigen auch, daß die bis-
her höchste Zahl fester (zahlender) Bezieger in diesem Jahre er-
reicht wurde und nicht „vor langer Zeit“, wie von anderer Seite
in bewußter Verleumdung behauptet wird.

Seit Jahren lassen wir jeweils im Januar
unsere Auflage beglaubigen und haben keine
Veranlassung, von dieser Gepllogenheit abzu-
gehen. So werden wir auch im kommenden Ja-
nuar wieder die Auflage der Badischen Presse
beglaubigen lassen und wollen dann feststellen,
ob die Klätter von heute so kon-
sequent und aufrichtig sein wer-
den, endlich einmal daselbe zu
tun. Für ihre Leser und beson-
ders für ihre Inserenten wäre
das sehr interessant, wir fürch-
ten jedoch, sie werden alle ver-
geblich auf diese Aufschlüsse
warten. Wir werden unbeküm-
mert auf dem
bisherigen ge-
raden Wege
weiterstreifen,
der treuen
Erfolgshaft
unserer Leser
gewiß.

23 017	22 700	22 254	21 630
9 235	8 955	7 390	7 269
19 097	18 496	17 302	15 133
51 349	50 160	46 946	44 022
910	781	1 291	1 337
52 259	50 941	48 237	45 369
1930	uar 1929	g mit lerin der	1927
ations- re der ließ-	tations- are der ließlich emplare.	ons- der lich der	ositions- are der hliesslich edoch unter
llt. 000	ellt. 000	isetzung	Beisetzung
Bei-	r Bei-	rmann.	rmann.
mit	g mit lerin der	der	en Urschrift

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. November 1931.

Buß- und Bettag.

Not lehrt beten! Es ist kein Zufall, daß weite Kreise unseres Volkes von einem Drang nach religiöser Sammlung erfüllt sind. In den Zeiten des Glücks und des materiellen Wohlergehens vergißt der Mensch sehr leicht, den Blick auf die Güter zu richten, die nicht von dieser Welt sind, und die Seelenkräfte zu pflegen und zu stärken, die über das irdische Dasein hinausheben und uns in eine höhere Welt verlesen.

Über leider steht der wachsenden Zuneigung zum Religiösen in unserer Zeit eine wachsende Entartung und eine zunehmende Gottlosigkeit gegenüber. Die Propaganda der Gottlosigkeit hat niemals ihre Kraft so schrankenlos entfaltet wie in der Gegenwart. Und wenn auch das Loblied auf die „gute, alte Zeit“ in vielen Punkten unrechtfertig ist, so kann doch niemand bestreiten, daß das Verbrechen, das vor allen Dingen Nord und Totschlag in unseren Tagen zu üppig wuchern, wie wir es in früheren Jahrzehnten nicht gekannt haben.

Mit größter Eindringlichkeit ergeht an uns der Ruf zur Buße. Wir fassen den Begriff der Buße nicht in dem Sinne einer harten Strafe, einer körperlichen und geistigen Zerknirschung, die sich in Selbstbemühungen nicht genug tun kann. Wir verstehen darunter eine gründliche Sinnesänderung, eine Erneuerung der geistigen und sittlichen Kräfte, die ehemals unser Volk groß gemacht haben, die uns aber leider mehr und mehr abhanden gekommen sind.

Buß- und Bettag in diesem Sinne! Ohne eine solche sittliche Erneuerung unseres Volkes wird auch der Kampf um unsere materielle Besserstellung, der Kampf um unseren Wiederaufstieg nicht von dem gewünschten Erfolg begleitet sein. Denn die sittliche Kraft eines Volkes muß immer das Fundament bilden. Ohne diese Grundlage kann auch sonst das Volksleben nicht gedeihen.

Kommunalpolitische Wünsche.

In einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine kam u. a. auch die Anbringung von Fernsprechhäuschen in Beiertheim zur Sprache, wozu die Reichspost „Zuschüsse“ (!) von dem Bürgerverein begehrt. Es wurde noch angeregt, der Stadtverwaltung den Vorschlag zu unterbreiten, sie möge der Reichspost die Beleuchtung für die angeblich nicht rentierenden Fernsprechhäuschen in den Vororten unentgeltlich stellen, solange eine Rentabilität nachgewiesen werden nicht vorhanden wäre.

Ferner wurde die Friedhofspflege in Sulach und Beiertheim als sehr mangelhaft bezeichnet.

Der Ausbau der Gebhardtstraße will nicht vom Fleck kommen, obwohl andere weniger dringliche Straßenherstellungen längst erledigt sind, wie z. B. die westliche Straße der Beiertheimer Allee.

Die den Angrenzern der „Ebertstraße“ gefündigte Nacht wird als verfehlt bezeichnet, da die Straße noch lange nicht ausgebaut werden dürfte.

Am Standort Rintheim kann sich heute, obwohl gegen 3000 Einwohner vorhanden sind, kein Arzt niederlassen, weil die zuständigen Stellen die Zulassung zur Kasernenpraxis „nicht für nötig“ erachtet.

Als unhaltbar wurde es bezeichnet, daß die Abonnementtaxen der Straßenbahn nach Rappnau für die Rückfahrt das Einkommen nur in Rappnau gekostet, aber das Einkommen unterwegs verbieten.

Von einem Vertreter des Stadtteils Grünwinkel wurde Stellung genommen gegen die Abkehr der Stadtverwaltung, das Gemeindefunktionariat in Grünwinkel aufzuheben. Trotzdem der Fortbestand dieses Gemeindefunktionariats im Grünwinkler Eingemeindungsvortrag rechtlich anerkannt und zugesagt ist, soll jetzt das Gemeindefunktionariat als überflüssig und zwecklos abgebaut werden. Die Gemeindeglieder von Grünwinkel werden sich mit der Wegnahme dieser für sie so bequemen Einrichtung nicht ohne weiteres einverstanden erklären können.

Englische Kohlen für das Karlsruher Gaswerk?

In der letzten Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine wurde mitgeteilt, daß die Stadtverwaltung Karlsruhe für das Gaswerk die größten Quantitäten „englischer“ Kohlen einkauft, obwohl die Halben der deutschen Kohlen kaum einen richtigen Abgang haben und Tausende deutscher Grubenarbeiter wegen Arbeitslosigkeit unterstellt werden müssen.

Wie wir von zuständigen Stellen erfahren, ist die Meldung unrichtig. Vor drei Jahren habe allerdings das städtische Gaswerk 25 Prozent ihres Bedarfs an Kohlen nach England bezogen, weil diese erheblich billiger gewesen seien als die deutschen Kohlen. Nachdem aber die deutschen Kohlenpreise dem Gaswerk eine erhebliche Preisentlastung zugebilligt hätten, seien keine englischen Kohlen mehr gekauft worden. Lediglich zwei Waggons englischer Kohlen — das Gaswerk braucht täglich 20 Waggons Kohlen — habe man vor einigen Wochen bezogen, aber lediglich zu Versuchszwecken, um den Unterschied der Qualität zwischen deutschen und englischen Kohlen für die Herstellung von Gas festzustellen.

Wir sind der Meinung, daß eine deutsche Stadtverwaltung die Pflicht hat, nach Möglichkeit ihr Geld, das von deutschen Steuerzahlern stammt, auch nur für deutsche Waren auszugeben.

Gottesdienste aus Anlaß der Eröffnung des Landtages finden am 24. November statt für die katholischen Mitglieder in der St. Stephanskirche um 9¼ Uhr vormittags, für die evangelischen Mitglieder in der Kleinen Kirche um 9¼ Uhr vormittags. Der Eröffnung des Landtages werden gedenken in ihren Gottesdiensten die Alt Katholiken am Sonntag, den 22. November, die Israeliten am Samstag, den 21. November, die Freireligiösen am Samstag, den 20. November etc.

Schloßkirche. Beim Abendgottesdienst in der Schloßkirche singt Kl. Sophie Kutischer Lusttagelieder von Beethoven und Brahms.

Aus Beruf und Familie.

(1) Dienstjubiläum. Bei der Firma Karlsruher Parfümerie- und Toilettefabrik Dr. Wolff & Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, feierte der Maschinist Heinrich Heide aus Karlsruhe-Mühlheim sein 25 jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurde dem Jubilar eine Ehrennadel und die ihm vom Verband Süddeutscher Industrieller verliehene Silberne Ehrenmedaille nebst Diplom überreicht. Auch seine Kollegen ehrten den Jubilar durch Geschenke.

(2) Geburtstagsfeier. Am 23. November Bray Karoline 80 u. u. Sailermeier-Wilme in Körperlicher und geistiger Frische.

Der Hörnlesgrund / Die Geschichte eines sterbenden Waldes.

Von Werner Saegerl, Karlsruhe.

Dort, wo die Alb ihre Wasser in den Rhein wirft, ist das Ende einer Insel, die eigentlich bis in die heutige Zeit vergessen worden ist. Es mag einerseits daran liegen, daß das oft eintretende Hochwasser die Wege fast weggewischt hat, andererseits jedoch war es die Abgelegenheit, die den Hörnlesgrund, getrennt von den ihn umfließenden Hörnlesröhren, vor des Menschen Auge bewahrt hat.

Wandert man den Karlsruher Kläranal von dem Rheindorfer Neureut aus entlang, verläßt die Dämme und geht immer weiter und weiter, so wird vor einem bald im Westen eine Insel vor den Augen erheben, abgeschlossen vom Wasser; nämlich der Hörnlesgrund. Den Namen verdankt die Insel eigentlich ihrer Gestalt, denn kartographisch au genommen, erschien sie wie ein Vogelhorn. Darum hat man die Insel mit dem Namen Hörnlesgrund belegt und diesen hat sie bis auf den heutigen Tag weiterführen können, weil kein Mensch, nur hin und wieder ein Jäger, sich um sie kümmerte. Von Osten aus betrachtet, erscheinen die Ufer der Insel kühl, urwüchsig und unberührt. Große Schlammflächen schützen sie vor dem Vordringen von dieser Seite her. Nur hin und wieder rauht das Schiff, das man hoch die Ufer säumt und ein lautes Brechen, das man hin und wieder hört, läßt ahnen, was der Gürtel hinter sich verbirgt.



Die Pfeifersbrücke. Rechts der Hörnlesröhre, der den verträumten Grund von der Welt abschließt.

Unendlich wenig weiß eigentlich die Chronik vom Grunde und seinen Mooren zu erzählen. Nur Sagen und Schauergerüchten hat er erleben lassen. Dort war es „nicht richtig“. Es ging am; Geister, höllische Wesen sollen dort ihr Spiel mit den Frommen getrieben und in dunkler Nacht in den Moor gestoben haben. Einige Fälle sollen sogar bekannt geworden sein, denn man weiß, daß mancher stille Bauernmann dort verschwand. Darum fürchteten die Bauern den Grund und seine Wasser, seiner Rode und Rizen. Wer weiß, ob es dort keine mehr gibt, meine ein Bauer beim Sonntagspapiergehen auf dem Rheinischpöckel.

Aber Kunde sollten Ursprungs hat man im Hörnlesgrund noch keine zutage gefördert, obwohl man gerade an der Stelle, die das Wasser nie erreichen kann, bestimmt auf Skelette von Tieren stoßen würde, die vom Hochwasser dahingebirgt, verhungert und liegen geblieben.

Der Grund der Gründe, so könnte man den Hörnlesgrund nennen, ist mit seinen nur 150 Hektar ein kleines irdisches Paradies dicht vor den Toren unserer Stadt geblieben. Erst hier kann man so recht verstehen, daß eigentlich die Rheinwälder der Gegenwart, reine Gärten gegen die noch unberührten Rheinwaldteile sind. Was darin lebte, das beweilte die im Naturalienkabinett untergebrachten, in Antelingen aus Sandgruben gehobenen Mammutzähne. Es waren Tiere mächtiger Größe, vielleicht doppelt so stark, wie unsere heutigen Elefanten, mit mächtigen Hauern und Stoßzähnen, dichter Behaarung und langen Ohren mit großem Rüffel und Hunderte von Zentnern Gewicht. Diese beherrschten und zerstampften wegebahnend vor einigen tausend Jahren die Niederung.

Nicht viel von diesem großartigen Naturreichem und Naturschauspielen ist uns geblieben. Mehr und mehr werden es nur noch einige Werte einiger Schriftsteller sein, die den kommenden Generationen erzählen und Kunde geben, wie alles war und wie es durch die Kultur verloren.

Wenn das Fallaub im Spätherbst köstlich aushaucht und am Morgen und am Abend die Nebel wie feine Schleier aus dem Grunde und seinen Wässern steigen, dann ist die Zeit da, in der der naturliebende Landeshauptstadtbewohner den Grund besuchen kann. Wie wird er staunen über die so reizend stillen Wasser und ewig verträumten Moore und seinen sterbenden Wald. Zweieinhalb bis drei Meter hohes Schilf rahmt die Wasser ein, die nur leben, wenn ein feiner Wind, der sich vom Rhein her aufgemacht hat, sie bewegt. In eigenem Zauber verbirgt der Hörnlesgrund in sich so mannigfaltige Landschaften. Während im Norden der Sumpf seine Rechte bewahrt hat und Kopfweiden und Bappeln den vielen, vielen Vögeln Nistplätze und Unterfangt gibt, trägt der südliche Teile einen echten Heidecharakter, mit fleissem und sandigem Boden. Und gerade die lieblichen Forstelhaine mit weißstämmigen Birken und hellgrünen Silberpappeln passen sich harmonisch der im Hintergrunde so typischen Rheinwaldlandschaft an. Die große Stille und das Geheimnisvolle ist allem geblieben und das ist es, was ihm, wie vielen deutschen Wäldern, seine Sagen gab. Die Reste der Bäume raunen, Sommer und Winter, wenn Eis und Schnee den Grund bedeckt, der Raubruch alles in seinen Bann schlägt und nur einige Meisen in den Forsten piepen, das gleiche Lied.

Am schönsten ist es, wenn der Vorkühlna in den Grund zieht. Jeder Schritt zeigt ihn und jede Knospe wartet auf den großen Tag ihres Erblühens. Und wenn dann erst die Birken grünend und die Weiden pfeifen, die Anemonen und die vielen Schlüsselblumen blühen, die Schlingengewächse an den Bäumen ihre roten und gelben Knospen sprengen, erachtet der Sumpf. Das Bergmeisner und der Hahnenfuß wickeln jeden Winter weg, denn in Blau und Rot erscheint das große Sumpfall. Schlamm und Moor sind unter den vielen Blüten verschwunden. Wenn dann zum erstenmale seit dem Winter der Vollmond zum Himmel steigt, singen die Nachtigallen, daß es weit, weit heißt.

Je wärmer es wird, umso mehr verschließt sich der Grund. Unabdringliches Gebüsch und neues grünes Rohr füllt alles vor dem Auge verschwinden. Dort geht alles dann heimlich, leise an; leise. Raum hat der Brauchbüch verbüßt und Wälder erschrecken lassen. Raum feiert alles Hochzeit im Hörnlesgrund. Tage und Nächte dornert das, oft bis zum frühen Morgen, wenn grau und dann rosa der Tag aus den Bergen steigt und der Tau vom Rheine herüber in den Grund fällt.

Reider.

Die „Badische Presse“ geht zielbewußt ihren Weg und hat durch die Bezugpreisermäßigung im Vormonat ihre soziale Gesinnung durch die Tat bewiesen, ebenso durch die verbilligte Lieferung ihrer einmaligen Ausgabe an Erwerbslose, denen wir schon seit Jahren eine Ermäßigung gewährten. Widerwillig genug sind andere Karlsruher Zeitungen diesem Beispiel gefolgt und treten nun in kurzen Zeitschriften im vereinten Chorus an, um ihre Verärgerung in ebenso ungeschicklichen wie unbedürftigen Angriffen auf die „Badische Presse“ zu bekunden. Wir halten nach wie vor an unserer Meinung fest, uns durch Anwürfe und Unterstellungen nicht in Niederungen der Polemik herabzerren zu lassen. Wir möchten ihnen allen aber folgenden Spruch ins Stammbuch schreiben:

An Wohlbedante.

Laß sie klaffen nur und bellen, Ruhig gehn wir unsern Weg. Ihnen sich entgegenstellen, Hieße haben Pfad und Steg. Denn sie wünschen solche Dinge, Daß beim Kampf ihr Name Klinge. Drum laß sie klaffen, bellen, Beine stellen, prahlend drohn, Ihnen sich zum Kampfe stellen, Wäre zu viel Ehre schon. Denn was gut ist, wird es bleiben, Ob sie schreien oder schreien!

Gegen wilde Sammlungen.

Dem Vernehmen nach soll es in letzter Zeit häufig vorkommen, daß Personen mißbräutliche Gaben, angeblich für Wohlfahrtszwecke, meist bei Geschäftsleuten, aber auch in Privathäusern sammeln. Es ist daher angezeigt, darauf hinzuweisen, daß jeder, der zu daterländischen oder gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken (Wohlfahrtszwecken) eine öffentliche Sammlung, eine öffentliche Unterhaltung oder Belehrung, einen öffentlichen Vertrieb von Gegenständen oder eine öffentliche Werbung von Mitgliedern oder Mitunternehmern veranstalten will, hierzu die Genehmigung des Bezirksamtes gemäß § 1 der Bekanntmachung vom 15. Februar 1917 (R.G.B. I. S. 143 ff.) benötigt, sowie, daß jede Zuwiderhandlung gegen diese Bestimmung gemäß § 11 a. a. O. mit Geld oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft wird, und daß der Ertrag der unerlaubten Sammlung eingezogen werden kann. Jeder, bei dem gesammelt wird, wird daher zweckmäßigerweise sich von dem Sammler die Legitimation (Ausweis des Bezirksamtes oder der Polizeigemeinschaft der Stadt) zeigen lassen und, falls sich der Sammler nicht im Besitze eines solchen Ausweises befindet, ihn der nächsten Polizeistation mündlich fernmündlich und unter tunlichst genauer Beschreibung anzeigen.

Voranzeigen der Veranstalter.

(1) Wieder-Abend Gedli Pankle (Alt). Im großen Saale des Studentenbaues, Karlsruher, Dienstag, den 24. November, abends 8 Uhr (pünktlich), findet im Rahmen der Veranstaltung des Karlsruher Studententages ein Wiederabend von Gedli Pankle statt. Es kommen Vieder von Dvorak, Schubert, Schönd und A. Strauss zum Vortrag. Am 14. Uhr. Hermann Weiler. Heute Sonntag finden zwei Vorträge statt und zwar nachmittags 3.30 und abends 8 Uhr. In beiden Vorträgen gelangt das Stück „Am die Eise des Sanies“ von Bruno Herrand zur Aufführung. Die vollständig gehaltenen Eintrittspreise geben Jedermann Gelegenheit, das Colosseumtheater zu besuchen.

Der Werbefeldzug des Bad. Landestheaters.

Mitglieder des Landestheaters bei erfolgreicher neuerartigen Werbungen.

Arbeitsbeschaffung gehört in der heutigen Zeit zu den wichtigsten Tätigkeiten eines Betriebes, auch eines Theaterunternehmens. In sehr vieler Weise haben sich verschiedene Mitglieder des Landestheaters in den Dienst einer solchen, durchaus zeitgemäßen Aktion gestellt und zwar vorerst: Verwaltungsdirektor Fritz Kugler, Oberregisseur Felix Baumhach, Eisenbahn- und Lotte Filschbach, Franz Schuster, Paul Rudolf Schürze und Josef Keilberth. Besonders erklehnlich scheint es uns, daß die Antrage zu solcher, ebenso großzügigen wie uneigennütigen Arbeitstätigkeit von einem beliebigen Mitglied der Künstererschaft, nämlich Kammerling Franz Schuster ausging. Der Gedanke einer persönlichen Werbung durch Veranstaltung von kostenlosen Konzerten in deren Rahmen die Möglichkeit gegeben ist, weite Schichten der Bevölkerung auf die große Verbilligung der Eintrittspreise des Landestheaters nachdrücklich hinzuwirken, schien äußerst glücklich wie schon die ersten Erfolge in Rheingebirgen und Rande einwandfrei zeigen. Ueber die vielerlei Möglichkeiten dieses verbilligten Theaterbesuches, sei es durch Plakate, Wäpfeherbung, Vocheste in Verbindung mit der den auswärtigen Theaterbesuchern von der Reichsbahnleitung zugeständenen Fahrpreisermäßigung (Sonntagstrückfahrten für Mitbewerberstellungen) aufzuführen bot sich hier die unmittelbare Gelegenheit, das Einwirken von Vertrauensmännern an allen Plätzen wo Konzerte und Werbungen stattfanden, bietet Gewähr dafür, daß der schönste Gedanke fruchtbar bleibt und weiterklingt.

Ohne diese persönliche Fühlungnahme der Mitglieder und die bereitwillige Unterstützung der Anwand wäre es noch Lage der Dinge, nämlich unter der Einwirkung des Kriegsjahres und der außerordentlich starken Konkurrenz, nicht möglich gewesen, eine so erklehnliche Belegung des Theaterbesuches zu errischen und auf der anderen Seite eine große Reihe von auswärtsigen Gastspielern abzuschließen. Den umfangreichen werbungstechnischen Apparat leitete mit unermüdlichem Eifer Herr Verwaltungsdirektor Kugler, der sich damit in Verbindung mit Franz Schuster ein großes Verdienst erworben hat das sich auch für das Landestheater in der Folgezeit noch nützlich auswirken wird.

Daß solche neuerartigen Werbungen in der Öffentlichkeit Resonanz und Anerkennung finden, beweisen einmal der zahlreiche Besuch dieser Konzertveranstaltungen, zum andern die vorliegenden kritischen Zeitungsstimmen die ohne Ausnahme die hohe Qualität der künstlerischen Leistungen unseres Landestheaters dokumentieren, desgleichen auch den Zweck der Veranstaltungen billigen.

Wenn auch die unmittelbaren Mitglieder manches Opfer bringen, so schließt es doch für das Wohl des Landestheaters, für dessen Gedeihen jeder Einzelne sich ganz und gerne zur Verfügung stellt.

Die Art der Antrage die er Werbeaktion läßt fraglos ein starkes Empfinden für die Volkswirthe und den allmählichen Ausbau zu einer beachtlichen kulturellen Tat erkennen. Aufopfernde Vorarbeit und frisches Zupacken haben weitgehende Perspektiven geöffnet. Die heute schon einen großen praktischen Erfolg brachten und zweifellos dazu angehen sind das Wirkungsfeld des Landestheaters erheblich zu erweitern. Es kann nur begrüßt werden, daß dieses kulturfördernde Werk auch fernerhin mit aller Energie fortgesetzt wird.

Ausgang aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Verheiratet. 20. November: Karl Macher, Ehemann, 65 Jahre alt, Schloffer. 21. November: Anna Schwörer, ledig, 86 Jahre alt, Hausangestellte; Heinrich Böhlen, ledig, 19 Jahre alt, Maler; Leo Humann, Ehemann, 62 Jahre alt, Hausmeister.

KARL KAISER KONDITOREI UND KAFFEE empfindlich in bekannt la Dresdner Stollen - feinstes Früchtebrot bei der Hauptpost bester Güte Makronen - Lebkuchen - Gansleber-Pastete

Turnen + Spiel + Sport

Le Sport - Nachrichten der Badischen Presse

Phönix - Frankonia 6:2 (3:1).

Als Trainingspiel hat dieses Samstagvormittags, 11. seinen Zweck erfüllt. Frankonia übernimmt vom Anstoß an das Kommando. In leichtfüßigem Kombinationsstil wandert das Leder von Mann zu Mann, ohne sonderliche Hast und Kampfbetontheit. Allmählich übernimmt Phönix wieder die Führung und in der 18. Minute lenkt Boger eine schöne Linksflanke aus kurzer Entfernung ins Netz. Fünf Minuten später erzwingt der ewig junge Frankonienmittelfürmer Vogel durch blitzschnellen Linksfuß den Ausgleich, 1:1. Dann fliegen Primaschüsse knapp am Gesänge des Frankonientores vorbei.

Phönix trägt nacheinander die schönsten Angriffe vor. Es wird auch scharf und oft geschossen, doch der Frankonientorwart spielt vorzüglich. Interessant ist der nunmehr mit schönen Sonderleistungen gewürzte Kampf. Phönix hat vollgehautes Schußpedal. In der 38. Minute schießt Eichsteller den längst verdienten Führungstreffer, 2:1. Acht Minuten später landet ein weiterer Flachschuß Sturns wiederum im Netz, 3:1.

Kurz nach der Pause wird Vogel im Strafraum gefaßt. Der veränderte Elfmeter verringert die Torerwartung und erhöht wiederum den Eifer der Frankonen. 3:2. Ein schöner Schuß Wolpils führt an die Querlatte. Dann legen sich die Frankonen wieder für kurze Zeit vor dem Phönixtor fest. In der 22. Minute kann Sturn von der Strafraumgrenze aus das 4. Tor schießen. Es wird schon merklich dunkel. Ein Versager des rechten Frankonenverteidigers bringt Eichsteller in Front, dessen vorbildliche Hereingabe Feiser mit flotten Schuß zum 5. Treffer verwandelt, 5:2. In der Folgezeit drängt Frankonia wieder heftig. Aber ein seltener Durchbruch genügt, und nach hübschem Zusammenstoß stellt Feiser in der 36. Minute auf 6:2. Ein letzter harter Auftrieb der Frankonen führt zu Feldvorteilen. Unverändert hoch bleiben die Frankonen geschlagen.

Nach einer Erklärung von dem augenblicklichen ehrenamtlichen Sekretär der Fifa, Dr. Leo Schröder Karlsruhe, ist bestimmt damit zu rechnen, daß das Vermögen der Fifa in Höhe von 48.000 Gulden, das bei einer jetzt zusammengebrochenen Bank deponiert ist, zum größten Teil, wenn nicht ganz, erhalten bleiben wird.

Hannau 93, die bekannte süddeutsche Fußball-Elf, unternimmt zur Jahreswende wieder eine Frankreichreise und wird in Marseille und Lyon zwei Spiele austragen.

Der für Januar vorgesehene Fußball-Ländertkampf zwischen Desterreich und Schottland mußte jetzt wegen Terminschwierigkeiten abgefragt werden.

Der Eishockeykampf in Paris zwischen der tschechischen Nationalmannschaft und einem Pariser Auswahl-Team endete mit 1:1 (1:0, 0:0, 0:1) unentschieden.

Ein Revanchekampf im Kunstspringen zwischen Europameister Riebschlager und dem Franzosen Lepage ist für den 28. November im Rahmen des Schwimm-Städtekampfes Paris - Köln in Paris vorgesehen.

Ein Hallentenniskampf Deutschland-England soll Anfang Dezember in der Uhlenhorster Tennishalle stattfinden.

Primo Carnera, der f. o. genohnte italienische Boxer, mußte sich in Chicago zur Abwechslung mit einem Puntstief über Levinger begnügen.

Karlsruher Filmman.

„Der Ball“.

Ein Wilhelm Thiele-Lustspielfilm in der Schauburg.

Seit Samstag läuft in der Schauburg (Marienstr.) ein Wilhelm Thiele-Lustspielfilm „Der Ball“. Dieser Film lebt und lebt auf „arch einen großartigen Einfall, der leider sehr spät aus herkömmlicher Handlung heraustritt. Dieser Einfall ist von Irene Nemirovski, jener jungen Russin, die in Paris auferregende französische Bücher schreibt, alle handelnd vom Geld, von der zerrüttenden Wirkung gierig begehrten Geldes. In diesem Film „Der Ball“ hat endlich einmal wieder die Natürlichkeit ihren Einzug gehalten in das deutsche Tonfilmtheater. Die Lustigkeit ist nicht gemacht, sondern ergibt sich zwangsläufig aus der Szene. Der Epitri der jungen französischen Filmgeneration hat dem deutschen Lustspiel zum erstenmal als Bate zur Seite getreten.

Herr und Frau Kampf sind ehrenwerte Bürger von Paris. Sie unterhalten den nützlichen Betrieb eines Strumpfadens und versammeln sich, wie es alle guten Bürger zu tun pflegen, zur Mittagszeit um den dampfenden Suppentisch. In ihnen wohnt die Liebe zu ihrem Kind und zur Behaglichkeit. Am Sonntag zieht die Familie in den Bois und am Abend ins Kino. So ist es Sitte, so ist es der Ritt einer glücklichen Ehe. Jedoch im dunklen Schrein schlummert ein Aktienpaket, das über Nacht zu florieren beginnt. Der alte und bewährte Klug des Goldes entweicht auch diese Familie, die sich ein paar hundert Kilometer weiter in einem architektonischen Wunderland von Millionärsvilla wiederfindet. Herr und Frau Kampf rufen auf dem Partett der großen Gesellschaft aus, aber rufen nicht zurück in ihr Glück im Winkel. Antoinette, die der Elternliebe beraubte Tochter, weiß die Angelegenheit zu arrangieren. Denn als die Frau Mama den ihrer Stellung angemessenen Seitenprung unternimmt und als Monsieur und Madame den ihrem Reichtum zwangsläufig schuldigen Ball geben, hat jene Tochter den rechten Instinkt, die Einladungsarten an Minister und Grafen nicht in den Briefkasten, sondern in die Seine zu werfen. Während Madame und Monsieur mit festlich erleuchteten Räumen und Hummern ihrer nicht erhelbenden Gäste harren, vollzieht sich in ihren vom Gold entweilten Herzen das, was sich vollziehen mußte: die Erkenntnis, Reichtum ist schön, aber Glück ist besser. In die Arme sinken sich ein Ehepaar nebst Tochter.

Kurt Stodmal und Ladisl. Fodor haben nach einer Novelle von Irene Nemirovski dieses in der Idee nicht neue, aber sehr ansprechende und veranlagte Drehbuch geschrieben. Wilhelm Thiele führt die Regie dieses handfesten und dabei äußerst lebenswürdigen Humors auf das solide Glasesempfinden des Menschen. Die gute Kaune des Publikums bewies, daß sie den rechten Ton gefunden haben.

Die Schauspieler, die sich Wilhelm Thiele zu dieser Komödie ausgesucht hat, stimmen durchaus in sein Programm. Reinhold Schünzel, eine ehrliche, glaubwürdige Bürgerhaut mit Anstaltsgefühl im Gewand des Neureichen, Lucie Mannheim, eine prächtige Verkörperung von molliger Natürlichkeit und vom Golde gestochener Ueberheblichkeit. Dolly Haas mit ihren Kulleraugen hat einen ganz großen Erfolg. Gertrud Wolle gibt einer Klavierstunden gebenden Tante eine artotest amüsierte Wahrheitsliebigkeit. Paul Otto und Wanda Grewille unterstützen das Ensemble auf seinem Weg vom Glück ins Glück. Sehr hübsch wieder die Musik von Werner R. Heymann, die sich in ein paar handfeste Schläger auswirft.

„Resi“ (Badstraße 30). Am Sonntag, den 22. November 1931 ist letzmal Gelegenheit geboten, den neuesten Kriminal-Ton- und Sprechfilm „Panik in Chicago“ mit der beliebten Schauspielerin Olga Tschekowa zu sehen und zu hören. Die Vorstellungen beginnen, wie Wochentags 3.15, 5.00, 6.30 und 8.30 Uhr. Ab Montag ist neues Programm.

Im Gloria-Palast am Rondellplatz läuft ab Sonntag den 22. November der Film „Wo die Wolga fließt...“ nach dem

westberühmten Roman von Leo Tolstoi „Auferstehung“. Es handelt sich um einen Großtonfilm aus dem Rußland der Vorkriegszeit in deutscher Sprache, sowie als zweiter Schläger „Ich hab' für Sie ein bißchen Sympathie“, ein Filmpiel in 6 Akten mit Laura La Plante in der Titelrolle. Hierzu das bekannte gute, löbliche Beiprogramm.

Sages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)

Sonntag, den 22. November.

Landestheater: Don Giovanni, 19-22 Uhr.
Colosseum: Um die Ehre des Hauses, 3.30 und 8 Uhr.
Bad. Lustspiele - Koncerthaus: Das Violoncello von Camille Saint-Saëns, 18 und 20.30 Uhr.
Städtische: Sinfonie-Konzert, 20 Uhr.
Rathaus der Christuskirche: Sinfonie-Konzert in der Christuskirche, 18 Uhr.
Katholischer Arienklub: 84. Choralien kommender Weltbrand, 20 Uhr.
Kaffee-Kabarett: Arienklub: Nachmittags 4 und abends 8 Uhr.
Zahnbärchen-Kabarett: Abends Sinfonie-Konzert.
Gloria-Palast: Wo die Wolga fließt. - Ich hab' für Sie ein bißchen Sympathie.
Schauburg: Ball bei Raffkes.
Union-Theater: Die Seeschlachten des Weltkriegs.
Palast-Lustspiele: Menschen hinter Gittern.
Reichens-Vielspiele: Panik in Chicago.

Schauburg
Heute um 3, 5, 7 u. 9 Uhr:
BALL bei RAFFKES
Ein feines, kultiviertes, sinniges Filmpiel mit Reinhold Schünzel, Dolly Haas, Lucie Mannheim und Paul Otto. - Beiprogramm.

UT HEUTE aus Anlaß des Toten-Sonntags
4 große Sonder-Vorführungen
3.00, 1.00, 7.00, 9.00

Die Seeschlachten des Weltkriegs
Falkland - Coronel - Skagerrak
Ab Montag wieder

UT RESERVE hat RUH UT

Resi 3.15, 5.00, 6.30, 8.30
Moultzler Tag
Panik in Chicago
mit Al Capone

PA-LI HEINRICH GEORGE und GUSTAV DIESSL
3, 5, 7, 9 Uhr
MENSCHEN hinter GITTERN

Geschäftliche Mitteilungen.

Weihnachten naht und bereits werden die geplanten Einkäufe besprochen. Wäre da nicht gerade ein größerer Gewinn in der nächsten Weihnachts-Gatterie der beste Beitrag für die Weihnachts-Kasse? Anfang Dezember findet die Ziehung der III. Bad. Wolfabrik-Gewinnlotterie statt. Gesamtgewinn 25.000 Mark ohne Abzug. Siehe auch das heutige Inserat der G. S. Stürmer, Mannheim E. 7, 11.

Die weißste bekannte Großhandelsfirma Christian Riempfen Karlsruhe bringt ihren vorzüglichsten Kaffee in geschmackvollen Geschenk-dosen als praktische Weihnachtsgabe zum Verkauf. - Diese Firma liefert auch die beliebtesten und sehr preiswerten Riempfen-Weine und Spirituosen. (Siehe Inserat.)

Helft allen Notleidenden, geht zur Winterhilfe.

sie wollen einen teppich kaufen?
dann kommen sie zu uns!
sie finden eine große auswahl in jeder gröÙe und preislage. - wir beraten sie richtig u. gut.
während der billigen teppichtage gibt es
10% sonderrabatt
(ausgenommen markenteppiche)
nützen sie auch diesen vorteil.

teppichhaus kaufmann
karlsruhe • kaiserstraße 157 • 1 treppe hoch
gegenüber der deutschen bank u. disconto-gesellschaft

Achtung!
Automobilbesitzer.
Es ist mir gelungen, für den Bezirk Karlsruhe und Umgebung das überall benötigte und einzig bestehende
Nigufa
Impfpräparat- und Abblutungsverfahren zu bekommen. Dadurch ist es mir möglich, nicht nur ganze Verbeds und Dächer, sondern auch schon einzelne Stellen unter Garantie langjähriger Haltbarkeit für wenig Geld gebruchsähig zu machen.
Ich bitte die Herren Automobilbesitzer, sowie alle diejenigen Herrschaften, welche umdicke Planen, Markisen etc. wieder gebruchsähig haben wollen, sich bei mir zu informieren.

Wilhelm Nirk jr.,
Spezialität: Auto-Zettler.
Karlsruhe i. B., Gottesackerstr. 6. Tel. 8892.

„E' bissle was werd' doch gebacke“
ÄuÙe empfehle ich in großer Auswahl
Teigrührmaschinen 12.-
Nudelbretter Ia von 3.50 an
Wahlhölzer von 0.50 an
Springerlesmodel 0.60 0.90 u. höher
Ausstecher, Backformen jeder Art.

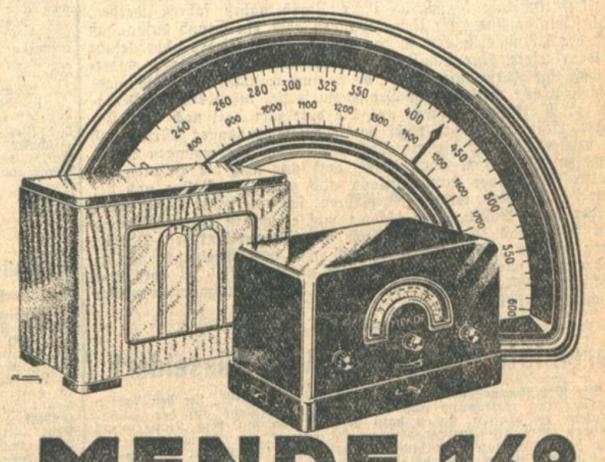
Edmund Eberhard Nachl.
am Ludwigsplatz.

GRELL
fangt alles Raubzeug

Preisliste Nr. 22 a über
Fallen, Witterung, Jagd-Hochsitze, Hundehütten usw. kostenfrei

E. GRELL & CO.
HAYNAU I. SCHL.

Ihr Radio soll
klangschön
hochselektiv
leicht bedienbar sein!
Deshalb müssen Sie einen



MENDE 169
mit der „gezeichneten Wellen - Skala“

wählen. Wenn Sie MENDE 169 näher betrachten, werden Sie finden, daß dieser nicht wie viele Empfänger eine einfache Zahlenskala, sondern eine „gezeichnete Wellenskala“ besitzt. Deshalb kein Suchen, kein Umrechnen. Nur noch Einstellen. Wünschen Sie z. B. Wien zu hören, dann stellen Sie MENDE 169 auf Welle 516, Rom auf Welle 407, Königshuterhausen auf Welle 1635 ein. - Seine gezeichnete Wellenskala, seine hohe Trennschärfe, seine fabelhafte Klangschönheit und seine vornehme Linienführung haben MENDE 169 in wenigen Monaten einen Welterfolg gebracht.

MENDE 169 in Verbindung mit einem MENDE-Lautsprecher, die Anlage für Anspruchsvolle.

Lieferbar für Gleichstrom und Wechselstrom.

Preis: MENDE 169 RM. 169.- ohne Röhren
MENDE-Apparate kauft man nur in Fachgeschäften.

DRÖLLINGER'S
Vollkorn-Kommisbrot
Schlüter-Vollkornbrot

In allen besseren Lebensmittelgeschäften von Karlsruhe u. Umgebung erhältlich.
Käuflich einwandfrei verpackt.

BROT-FABRIK PAUL DRÖLLINGER KARLSRUHE

Wer sucht der findet
durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse selbst in schwierigen Fällen das was er wünscht!

Werkstätte
zu miet. gef. Off. mit Veranda, u. S. R. 14894 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

6 Zimmer-Wohnung
mit Bad, ev. Diele, Angeb. u. S. R. 14895 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2 od. 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, auf 1. April zu mieten gesucht. Angebote unt. S. 15008 an die Bad. Presse.

Gönnel-Lastwagen
übernimmt Umzüge u. Fuhrer aller Art für Stadt u. Fernfahrten bei billiger Bedienung. Schürfer, Schwabstr. 14, Tel. 8667.

Werkstätte
zu miet. gef. Off. mit Veranda, u. S. R. 14894 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

6 Zimmer-Wohnung
mit Bad, ev. Diele, Angeb. u. S. R. 14895 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2 od. 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, auf 1. April zu mieten gesucht. Angebote unt. S. 15008 an die Bad. Presse.

Zimmer
1 oder 2 möblierte Zimmer
fein, elegant, geräumt, neu, sehr billig od. gar. Arbeiterbillig. Ang. u. S. R. 14900 an Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Zimmer
1 oder 2 möblierte Zimmer
fein, elegant, geräumt, neu, sehr billig od. gar. Arbeiterbillig. Ang. u. S. R. 14901 an Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Druckarbeiten
Hefert rasch u. preiswert
Druckerei
Ferd. Thiergarten.

Garage
i. Kleinaua a. 1. Dez. zu miet. gef. Ang. u. S. R. 14897 an die Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Werkstätte
zu miet. gef. Off. mit Veranda, u. S. R. 14894 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

6 Zimmer-Wohnung
mit Bad, ev. Diele, Angeb. u. S. R. 14895 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2 od. 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, auf 1. April zu mieten gesucht. Angebote unt. S. 15008 an die Bad. Presse.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Sonntag, den 22. November 1931.

47. Jahrgang.

Nr. 545.

Chronik der Woche.

Ein Reichstagsabgeordneter war dieser Tage nach Billingen, dem Schwarzwald-Kreisstädtchen, gekommen. Was er eigentlich dort wollte, hat die fama nicht übermittelt. Es muß aber schon etwas Wichtiges gewesen sein, denn er kam von Breslau, also aus einer Gegend, bei der — von hier aus gesehen — schon beinahe der ganze Osten anfängt. Unser Reichstagsabgeordneter hatte also eine weite und beschwerliche Bahnfahrt nicht gescheut, um eigens nach Billingen zu kommen. Wozu ist die Reichsbahn schließlich auch da? Sollen die Wagen leer über die Schienen saufen, die Postler ungenützt bleiben? Wenn man schon einen Reichstagsabgeordneten strahlen, wo sie nun auch gehen und stehen eine Art zwingender Autorität aus. Es läßt sich leicht denken, daß die Billinger Kellner den außerordentlichen Gast mit zuvorkommendem Eifer zu bedienen wußten. Als er schließlich noch unter Benützung des Restaurant-Telephons ein längeres Ferngespräch führte, war sein Anliegen schon beinahe stabilisiert wie ein rocher de bronze. Falsche Vermutungen, schändliche Hoffnungen! Auch mit Reichstagsabgeordneten können Kellner hereinfallen. Denn als es an's Zahlen ging — es waren mehrere Glas Bier — und als die Fernsprechgebühren beglichen werden sollten, stellte sich heraus, daß der Vertreter des Volkes kein Geld mehr zum Bezahlen hatte, weder für's Bier noch für's Telefon. Zehrpfeiliger Blick wurde angenommen und ein Beamter der neu errichteten Staatspolizei griff alsbald ein. Denn bei immer mehr von mehreren Glas Bier handelt es sich heutzutage doch immerhin schon um gewisse Vermögenswerte. Es lebe die Biersteuer, die die Gerechten und Ungerechten, das Volk und die Volksvertreter zu treffen weiß!

„Ja, die „Großen, die haben es manchmal die hinter den Ohren und meinen, sie könnten den Kleinen auf dem Kopf herumtanzen — so laut der Keßlein eines oft gehörten Volksliedes. Genau so denken jetzt die Kleinen badischen Gemeinden, die (soweit sie weniger als 500 Einwohner haben) von Staatswegen in größere Gemeinden einverleibt werden sollen. Ihre Abwehrstimmung gegen diese Sparaktion hat einen realen und plausiblen Hintergrund: die Finanzverhältnisse der Zwerggemeinden sind oft in bester Ordnung, die der größeren Gemeinden, denen man angegeschlossen werden soll, keineswegs. Die Zwerggemeinden sind gewissermaßen die Heimgeländchen im badischen Kommunalwesen: sie schaffen fleißig, halten in ihrer Hauswirtschaft musterhafte Ordnung und lassen sich in keinen Pump ein. So eine Gemeinde von 400 Seelen lebt gleichsam wie eine große Familie. Da kennt jeder den andern wie seine eigene Hosenknöpfe, man weiß, was man sich gegenseitig an Umlage zumuten darf, der Bürgermeister richtet sich danach, man lebt hübsch beiseite nach seinen Verhältnissen und füßt sich wohl dabei. Und jetzt auf einmal kommen „die Herre aus Karlsruhe“ und wollen Experimente machen. So ist die Stimmung draußen im Lande, und die Landräte müssen die unangenehme Wahrnehmung machen, daß sie es mit „Dicksöpfen“ zu tun haben und daß sich eine Notverordnung auf dem Papier gefälliger ausnimmt, als wenn sie in die Tat umgesetzt werden soll. Wir können uns kein Urteil darüber bilden, ob durch die Eingemeindungen die Ersparnisse wirklich so erheblich sind, daß sie den Aufwand, der zu ihrer Durchsetzung nötig ist, lohnen. Es ist aber wohl anzunehmen, daß darüber vor Erlaß der Notverordnung genaue Kalkulationen angestellt wurden.

Ueber Eingemeindungsfragen und Notverordnungen, über Mißstimmung und Meinungsverschiedenheiten hinweg, geht ein großartiger und frischer Luftzug durch unser Land: das große Sammeln hat begonnen, der gemeinsame Kreuzzug gegen die Not ist in vollem Marsch, und wunderbar und erhebend ist das Schauspiel dieses Zuges. Die Wildtätigkeit, die nun durch alle Dörfer geht, auf allen Straßen der Städte mit Fanfaren tönen die Herzen der Spender alarmiert, ist ein so erhebender, zeitgeschichtlicher Vorgang, daß man davon reden muß, bevor alles als selbstverständlich hingenommen wird und in Vergessenheit gerät. „Der deutschen Zweibracht mitten ins Herz“ stieß dieser Pfeil der Nothilfeaktion. Jetzt spürt man endlich so etwas wie Volksgemeinschaft und brüderliche Zusammengehörigkeit. Jeder gibt sein Scherlein, keiner, der kann, will zurücksehen. Kleine verarmte Gemeinden haben sich Ruhm durch den Umfang ihrer Sammlungen erworben. Lastautos werden mit Gaben angefüllt. Jeder hilft helfen, jeder gibt, was er kann. Wir sind nicht der von unverbesserlichen Kritikern vertretenen Ansicht, daß die ganze Nothilfeaktion nichts weiter als eine mit starkem moralischem Zwang verbundene Sonderbesteuerung sei, der man ausstandshalber nicht entziehen könne. Wir sind vielmehr optimistisch genug, anzunehmen, daß in den meisten Fällen freudig und in herzlichster Bereitwilligkeit gegeben wird. Es ist der Zwang eines gemeinsamen Nothfalls, der uns eint. Niemand weiß, ob er nicht morgen schon selbst der unabhelfbaren Masse der Hilfsbedürftigen angehört. Da das Sammeln in gemeinsamer allgemeiner Front geschieht, ist es so mitreißend und so kameradschaftlich selbstverständlich. Es bläsen die Trompeten der sammelnden Polizisten und Reichswehrsoldaten zum Gesamtappell, bei dem jeder seinen Mann stellen kann.

Wer möchte nicht bei den Sammeltrüps sein, durch die Häuser gehen und die Spendenpatete annehmen für das große Werk! Dieses Nehmen ist fürwahr ebenso selig denn geben, weil es ein Nehmen für die Anderen ist, für die Notleidenden, für die Vielen, die nicht darben sollen.

Ernst Kiefers Schiebungen.

Die großen Spritkandale in Baden und der Pfalz.

Unter dem Verdacht der Hinterziehung von Millionen betragen aus Monopolverkäufen wurde im Frühjahr dieses Jahres gegen eine ganze Anzahl Brau- und Brennereibesitzer, Branntweinbrenner und Großhändler in den verschiedensten Teilen Süddeutschlands eine Untersuchung einleitet, welche in der Folge zu zahlreichen Verhaftungen führte. Die Anklageeröffnung für diesen wichtiger Zeit erteilt worden. Sie umfaßt 86 Seiten und weist über 20 Angeklagte vor allem aus Baden und der Pfalz. Der Prozeß findet in absehbarer Zeit vor dem Schwurgericht Offenburg statt.

Ernst Kiefer, der ungekrönte Fürst des Hanauer Landes, dem der Tod ein unruhliches Ende ersparte, hat viel Unglück nach Baden und in die Pfalz gebracht. Man erinnere sich nur an die Folgen des Zusammenbruchs der Sprit- und Weingroßhandlung der Gebrüder Max Weill in Neustadt a. d. Saardt, an den Bankrott der Landauer Pfalz-Brennerei A. G., den Zusammenbruch einer Kiefer-Brennerei und Weinhandlung im Badischen Oberland und in der Pfalz; sie sind alle direkt oder indirekt durch Kiefer hervorgerufen worden. Er kontrollierte in der Pfalz und Baden, sowie im übrigen Deutschland unzählige Betriebe der Spiritusverarbeitung und der Distilliererei.

Sein Ziel war die Beherrschung Deutschlands auf dem Spiritusmarkt.

Dazu liehen ihm, was wenig bekannt ist, seine französischen Freunde weitgehende Unterstützung. War doch geplant, die deutschen Qualitätsmärkte durch französische zu verdrängen. Hinter der in Deutschland im Jahre 1927 aufstehenden Firma La Kiefer, welche mächtige Anstrengungen zur Einführung einer neuen Qualitätsweinstandards machte, stand Kiefer und der französische Fabrikant C. S. Linier. Auch sonst reichten die Beziehungen nach Frankreich sehr weit und eine enge Freundschaft Kiefers bestand auch mit einflussreichen französischen politischen Kreisen. Er hat als deutscher Staatsangehöriger nach der Abtrennung des Elsaß in Straßburg seine pompöse Villa beibehalten dürfen; sie fiel auch nicht unter die Sequenzen und Kiefer galt als intimer Berater der Franzosen in Wirtschaftspragen des ehemals besetzten Gebietes. Wenn er auch nicht offen für den Separatismus eingetreten ist, so war seine Tätigkeit hinter den Kulissen weit gefährlicher.

Als im Dezember 1920 die beiden französischen Chauvinisten Leon Daudet und Maurice Barrès in Straßburg weilten, zwei französische Deputierte, die zu ihren Freunden die Dornen, Smecks und andere Vaterlandsverräter nannten, zwei Franzosen, die ihre weitreichende Macht für die Postrennung des Rheinlandes und der Pfalz von dem übrigen Deutschland verwandten, war Kiefer in ihrer ständigen Gesellschaft. Er finanzierte auch im Laufe der Be-

lahungszeit einen Teil der Tabaklieferungen an die französischen Besatzungstruppen. Er war übrigens auch Gründer der Bad. Tabakverwertungsgesellschaft A. G. in Kehl, einer Firma, deren wertvolle Aktien sich heute noch in ihrem größten Teil im Besitz von Badenern und Pfälzern befinden.

Kiefer war um 1925, der Blütezeit seines Aufstieges, Vorstandsmitglied von sechs Gesellschaften und Aufsichtsratsvorsitzender oder Aufsichtsratsmitglied von weiteren zwölf Gesellschaften. Sein Vermögen wurde seinerzeit auf über 10 Millionen Goldmark geschätzt. Kiefer war ein Despot. Er verstand es ausgezeichnet, jeden, der mit ihm in Berührung kam, unter seine Macht zu bringen. Er zeigte sich zunächst als vollkommener Gentleman und unspann, ohne, daß es seine Opfer merkten, sie mit seinen Garnen. Er führte ein Luxusleben, wie ein Fürst. In Straßburg, in Genf und bei Grenoble verfügte er über drei schloßartige Besitzungen. Quartiere Diener empfangen seine Gäste an der Porte, Dolmetscher-Diener vermittelten zwischen fremdländischen Gästen, große Festgelage wurden gefeiert und Kiefer lud seine Freunde oft ein, das Wochenende mit ihm auf seinem Besitz bei Grenoble zu verbringen. Fast ausschließlich bediente er sich — als Deutscher — der französischen Sprache bei Unterhaltungen.

Einer seiner vertrautesten Geschäftsfreunde war der frühere Esigfabrikant und spätere Generaldirektor des Kiefer-Konzerns, Felix Levy, der seinen letzten Wohnsitz in Baden-Baden hatte. Bei den Untersuchungen des Spritkandals, dessen Ausgangspunkt bei der Badischen Obsthrennerei A. G. und der Kieferischen Esigwerke in Kehl lag — das letztere Unternehmen hatte den von der Reichsmonopolverwaltung zum Zwecke der industriellen Verwertung bezogenen vergällten Sprit wieder in auserfälschte Ware umzuwandeln, also „schwarz gebrannt“ — wurde der Generaldirektor der Kieferwerke ebenfalls stark belastet. Die Witwe eines seiner früheren Ansehlsten, welche um seine Schiebungen wußte, erkaufte ihr Schweigen gegen große Summen und als mit dem Tode Kiefers nach der Weigerung der Erben, aus den Lebensversicherungen mit über 7 Millionen Reichsmark die Geschäfte Kiefers zu sanieren, auch sein finanzieller Ruin kam, als er die Erpresserin nicht mehr befriedigen konnte, nahm sich Levy in einem Berliner Hotel durch einen Revolveranschlag das Leben. Kurze Zeit vorher war über den Kiefer-Konzern der Konkurs verhängt worden. Erst bei dieser Gelegenheit wurden die großen Schiebungen aufgedeckt, die nunmehr zum Prozeß führen. Kiefer aber, der eigentliche Schuldige, wird nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden können. Ueber den ganzen Umfang der Spritkandale wird erst die Gerichtsverhandlung Klarheit zu schaffen vermögen.

Zweimal Todesurteil im Schütt-Prozeß.

Frau Schütt und Wiederrecht zum Tode verurteilt. — Zwölf Jahre Zuchthaus für den Ehemann.

(Eigener Drahtbericht.)

Das Schwurgericht hatte heute nachmittag nach einhelliger Beratung unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Steuerer in dem Schütt-Prozeß folgendes Urteil gefällt:

Die Angeklagten Karl Wiederrecht und Sofie Schütt werden wegen gemeinsam verübten Mordes zum Tode verurteilt, außerdem wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Der Angeklagte David Schütt wird wegen Beihilfe zum Mord und schwerer Kuppelei zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zwölf Jahren und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Die erlittene Unterzuchthausstrafe mit 4 Monaten wird mit angerechnet.

Die Rechtsanwältin Dr. Rombach für Frau Schütt, Dr. Haberer für den Angeklagten David Schütt und Dr. Kahn für Wiederrecht traten in dreifünftägigen Ausführungen den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen. Aus den Ausführungen soll folgendes hier festgehalten werden:

Dr. Rombach sagte, daß die Ueberlegung bei der Ausführung der Tat der Frau Schütt gefehlt habe. Wenn sie auch vorher Ueberlegung angestellt hat, so hat sie nach seiner Auffassung die Ueberlegung im Augenblick der Tat nicht gehabt. Sie sei auch wegen ihres gesundheitlichen Zustandes, der durch die Sterilisation herbeigeführt war, nicht imstande gewesen, dem Angeklagten Wiederrecht einen moralischen Widerstand entgegenzusetzen. Eine schwere Strafe müßte natürlich gefällt werden, aber nicht die Todesstrafe. Rechtsanwältin Dr. Haberer sagte von ihrem Mandanten Schütt, daß er in einem Hörigkeitsverhältnis zu seiner Frau gestanden habe. Was sie gewollt habe, das habe auch er gewollt. Er sei höchstens wegen Beihilfe zu einem Absenden-Totschlag zu verurteilen. Rechtsanwältin Dr. Kahn führte für den Angeklagten Wiederrecht aus, daß durch die Tat der Frau Sofie Schütt bereits der Tod der alten Frau Schütt nahezu herbeigeführt gewesen sei und Wiederrecht habe die Tat nicht als eine eigene gewollt, sondern er sei nur unterstützend für die junge Frau Schütt tätig gewesen. Eine Mitäterschaft komme für Wiederrecht nicht in Frage.

In der Urteilsbegründung

führte der Vorsitzende aus: Das Gericht hat Recht zu finden und nicht Gnade ergehen zu lassen. Es hat darüber zu urteilen, ob die festgestellten Tatsachen den Tatbestand eines Gesetzes erfüllen, und wenn das Gericht auf Grund dieser Tatsache zur Todesstrafe kommt, so hat das Gericht auch die Todesstrafe auszusprechen. Es ist ganz klar, daß die Angeklagten Sofie Schütt und Wiederrecht einen Mord begangen haben. Die Tat ist von ihnen mit Ueberlegung ausgeführt worden. Nachdem die alte Frau Schütt es abgelehnt hatte, die Hypothek zu bewilligen, sind die drei darüber einig gewesen, daß der Tod der Frau Schütt herbeigeführt werden soll. Man schmückte mit den Tabletten zunächst den Gesundheitszustand der alten Frau und als man sah, daß die Tabletten nicht die tödliche Wirkung hatten, wurde der wehrlose Zustand dazu ausgenutzt, um die

Frau zu beseitigen. In der Nacht vom 16. auf 17. Juli wurde der Mord verübt. Es ist ein bemerktes und gemolltes Zusammenwirken. Der Tod ist in Aussicht genommen worden. Es war entscheidend, ob die Täter Herr ihres Denkens waren, ob sie fähig waren, klar und beklommen eine Handlung auszuführen. Das war zweifellos der Fall. Darum war für die beiden Angeklagten Sofie Schütt und Karl Wiederrecht auf Todesstrafe nach § 211 des Strafgesetzbuches zu erkennen.

Schwieriger war die rechtliche Beurteilung im Falle des Angeklagten David Schütt.

Auf die Angabe der Ehefrau Schütt allein hin konnte er nicht verurteilt werden. Er selbst hat seine Angaben oft gewechselt. An der einheitlichen Tat hat sich Schütt zweifellos beteiligt, denn er hat das Geld für die Tabletten hergegeben. Aber es ist nicht erwiesen, daß Frau Schütt auf Aufforderung ihres Mannes ihrer Schwiegermutter das Taschentuch in den Mund gestopft hat, wodurch diese zum Ersticken starb. Schütt ist geistig beschränkt. Er hat die Tat nur gewollt, weil die beiden anderen sie ebenfalls gewollt haben. Darum ist er nicht als Mittäter zu verurteilen, sondern nur wegen seiner Beihilfe. Es wurde deshalb für seine Beihilfe auf eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren erkannt und außerdem für die schwere Kuppelei, die er in seinem Hause betrieb, auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr vier Monaten, welche beide Strafen in zwölf Jahre vier Monate Zuchthaus zusammengezogen wurden. — Nach den Ausführungen der Verteidiger wurde

den Angeklagten das letzte Wort

erteilt. Der Angeklagte David Schütt sagte: „Ich wünsche, daß meine Frau eine möglichst niedrige Strafe bekommt. Ich bin zehn Jahre verheiratet und es ist nicht richtig, daß meine Frau mit anderen etwas gehabt hat.“ Darauf wurde er gefragt, was er für sich beantrage. Er sagte: „Nichts“. Frau Schütt weinte vor sich hin und war nicht verständlich. Auf nochmalige Frage sagte sie mit weinender Stimme: „Ich kann nichts mehr sagen“. Der Angeklagte Wiederrecht erklärte: „Wenn Schütt nichts von mir haben wollte, weshalb gab er mir dann das Geld für die Tabletten?“ Der Vorsitzende fragte Sie für sich? Darauf sagte Wiederrecht: „Weiter nichts“.

Die Angeklagten Wiederrecht und Frau Schütt hat das Urteil zweifellos sehr schwer getroffen. Sie setzten sich auf die Anklagebank und brühten den Kopf in die Hände.



Formamint

Schutz vor
Ansteckung
besonders bei
Erkältungsgefahr,
Grippe u. s. w.

Rauhe, gerötete Haut?

CREME MOUSON

Ein Drohbrief an den Staatsanwalt.

Böses Nachspiel zur Zeller Bluttat.

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Damit auch die Öffentlichkeit wieder einmal sieht, mit welchen Mitteln verheerete Menschen auf die Tätigkeit der Behörden Einfluss zu nehmen versuchen, wird nachstehend eine anonyme Zuschrift abgedruckt, die der Oberstaatsanwalt in Offenburg dieser Tage erhalten hat. Sie lautet:

„Herr Staatsanwalt!
Der Schutz gegen gerichtsvollzieherlicher Fügler ist ein warnendes Zeichen einer überall verbreiteten Landwirtsch. Unsere Regierung ist unfähig, der Landwirt wird zum Weisbluten gebracht, man drückt ihm die Waffe gegen die Staatsgewalt in die Hand. Fügler mag ein gewalttätiger Mensch sein, aber Schuld an dem Elend ist der unfähige Staat, die Regierung, die eines Tages zur Verantwortung herangezogen wird. Gehen Sie vorsichtig mit U. um, der nächste Schutz ist sonst bestimmt bei Ihnen.

Ein ebenfalls verbitterter Landwirt.
Es gibt nur noch eine Rache für ein gewalttätiges Beamtentum.“
Da auch diese Zuschrift so tut, als sei die Tat des Fügler durch eine Betreibungsmassnahme des Staates oder einer anderen öffentlichen Körperschaft hervorgerufen worden, so sei noch festgestellt, daß gerichtsvollzieherlicher Fügler die Pfändung bei Fügler für eine reine Privatgeschuld im Auftrag eines privaten Gläubigers vorgenommen hat. Die Erhebungen über die Vermögensverhältnisse des Fügler haben ergeben, daß seine Ehefrau Eigentümerin eines, abgesehen von einem Gehäusgrund, und einer landwirtschaftlichen Anwesenheit im Werte von — niedriger geschätzt — 16 000 RM. ist, und daß die persönlichen Schulden der Eheleute Fügler nur einige 100 RM. betragen. Es ist deshalb auch eine Entfaltung, wenn man glauben machen will, die Tötung des gerichtsvollzieherlichen sei die Tat eines gewissermaßen systematisch zur Verzeihung getriebenen Kleinbauern.

Die Regierung wird alles daran setzen, um die Beamten, welche ihre Pflichten treu und gewissenhaft erfüllen, gegen solche Drohungen, Angriffe, Verdächtigungen und Beeinflussungsversuche in Schutz zu nehmen.

Eifersucht zwischen Brüdern.

— Lautenbach bei Gernsbach, 21. Nov. Zu der durch brüderliche Eifersucht hervorgerufene Bluttat wird noch berichtet, daß der Fabrikarbeiter Anton Wader auf seinen Bruder Simon deswegen nicht auf zu sprechen war, weil beide um ein Mädchen, das in Schauer in Stellung ist, geworben haben. Anton Wader war aus diesem Grunde sehr eifersüchtig und die Auseinandersetzung führte zu der gemeldeten Bluttat. „Cherchez la femme.“

Unfallchronik.

Heddesheim, Amt Mannheim, 21. Nov. (Tödlicher Sturz vom Dach.) Beim Eindecken von Ziegeln auf seine Scheune ist gestern der 67 Jahre alte Landwirt Josef Klemm vom Dach gestürzt. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß der Tod nach 1 1/2 Stunden eintrat.

— Bretten, 21. Nov. (Tödlicher Motorradunfall.) Auf der Heimfahrt vom Stuttgarter Sechstagerrennen ist der 20jährige in Mülhler oder bedienete Kraftfahrer Otto Großmann tödlich verunglückt. Er wurde mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos auf der Landstraße bei Maulbronn aufgefunden und ist im Krankenhaus gestorben. Wegen der Unfall vor sich gegangen ist, ist nicht aufklärbar.

— Barmen (N. Engen), 21. Nov. (Tödlicher Sturz in der Scheune.) Der Besitzer des Schöpflocher-Hofes, Landwirt Daqobert M e h m e r, stürzte etwa vier Meter in der Scheune ab und blieb tot liegen. Der jäh aus dem Leben Gerissene stand im Alter von 57 Jahren. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

— Walsdorf bei Mannheim, 21. Nov. (Dem Tode entronnen.) Beim Kartenspiel war ein junger Mann mit seinem Partner in Streit geraten. Auf dem Heimweg verlor er sein Gegenpart mit einem harten Gegenstand einen Schlag gegen den Kopf. Zu Hause angekommen, wollte sich der Betroffene auf dem Gasheerd noch etwas warm machen. Kaum hatte er den Gasheerd geöffnet, fiel er bewußtlos zu Boden. Er wurde von seinen Angehörigen in der gasgefüllten Küche völlig bewußtlos aufgefunden. Es gelang jedoch, ihn wieder ins Leben zurückzurufen.

— Gondelsheim bei Bretten, 21. Nov. (Die Brandstift.) Um Mitternacht ist die neue Scheune des Landwirts Eugen Engler, in die auch der Stall eingebaut war, in Flammen aufgegangen. Das Vieh konnte gerettet werden.

Der Kampf um das Zugabeverbot.

Die Reichsregierung hat vor kurzem dem Reichsrat den Entwurf eines Gesetzes über die Gewährung von Zugaben zu Waren und Leistungen vorgelegt, der die im Laufe der letzten Jahre mehr und mehr in Erscheinung getretenen Mißstände auf dem Gebiete des Zugabewesens beseitigen will. Es hat sich gezeigt, daß das Wettbewerbsgesetz in seiner jetzigen Fassung keine ausreichende Handhabe zu einer erfolgreichen Bekämpfung dieser Mißstände bietet, so daß angesichts der Auswüchse eine gesetzliche Neuregelung des Zugabewesens sich als dringend notwendig erwies. So erfreulich es ist, daß durch die Vorlage des Gesetzesentwurfes die unhaltbare Lage seitens der Reichsregierung anerkannt wird, so erhebt sich doch die Frage, ob die vorgeschlagene Regelung nun auch wirklich geeignet ist, die herangezogenen Mißstände der Zugabereklame restlos auszuschalten. Diese Frage muß bei einer näheren Prüfung der einzelnen Bestimmungen des Gesetzesentwurfes leider verneint werden, da die große Gefahr besteht, daß die vorgesehene Ausnahmen von dem Zugabeverbot dieses zu einem erheblichen Teile in seiner Wirkung wieder vollkommen aufheben. In dieser Beziehung gibt vor allem die Bestimmung, daß dem Käufer das Recht zusteht, zwischen Zugabe und Auszahlung des Werts der Zugabe in bar zu wählen, zu den ernstesten Bedenken Anlaß. Aus dem Bestreben heraus, den Kunden zur Abnahme der Zugabe zu veranlassen, wird der Verkäufer geneigt sein, den Barwert der Zugabe möglichst niedrig anzusetzen, während der Käufer darauf bestehen wird, einen möglichst hohen Barbetrag zu erhalten. Abgesehen davon, daß also die Absicht des Gesetzgebers, dem Käufer eine bestimmte Wertvorstellung der zugegebenen Ware zu vermitteln, unerfüllt bleibt, läßt diese Ausnahme vor allem wieder die Möglichkeit zu, allgem. in Zugabereklame zu betreiben. Wird dann noch eine Festsetzung des baren Betrags für die Zugabe in der Weise üblich, daß man sie außer jedem Verhältnis zum eigentlichen Wert der Zugabe vornimmt, dann wäre damit der jetzige Zustand nicht nur wieder erreicht, sondern sogar verschlimmert.

Die Handelskammer Karlsruhe, die sich übrigens schon seit Jahren für die Aufnahme eines radikalen Zugabeverbotes, von dem nach ihrem Dafürhalten lediglich Reklamegegenstände von geringem Werte mit einer dauerhaft und deutlich sichtbar angebrachten Firmenbezeichnung ausgenommen sein sollten, in das Wettbewerbsgesetz ausgesprochen hat, hat in ihrer Stellungnahme zu dem Gesetzesentwurf gerade auf diese Bedenken mit besonderem Ernst hingewiesen. Um diese Auswirkungen, die, wie gesagt, auf eine weitere Ausübung der Zugabereklame hinauslaufen, zu vermeiden, hat sie beantragt, die Ausnahme am besten ganz fallen zu lassen, oder aber zum mindesten als Sicherung gegen deren mißbräuchliche Ausnutzung

eine Bestimmung in das Gesetz aufzunehmen, die eine zu niedrige Aniehung der Barabführung verbietet.

Die Handelskammer Karlsruhe hat es weiter als dringend notwendig bezeichnet, in das Gesetz eine Bestimmung aufzunehmen, die eine Verkoppelung solcher Waren verbietet, die im handelsüblichen Geschäftsverkehr nicht gemeinsam gehandelt werden, wie beispielsweise Margarine und Handtücher, Kaffee und Frühstücksgebäck u. dergl. Es zeigt sich nämlich, daß solche verkoppelten Verkäufe offenbar zum Zwecke der Verschleiierung des Zugabecharakters des zweiten Gegenstandes mehr und mehr aufkommen.

Eine weitere Forderung der Handelskammer Karlsruhe bezieht sich auf die Ausdehnung des nach dem Gesetzesentwurf auf den Einzelhandel beschränkten Zugabeverbotes auch auf die Industrie und den Großhandel. Wenn die Begründung darauf hinweist, daß die Gewährung von Zugaben im Einzelhandel die Hauptrolle spiele, und gegen die hierbei in Erscheinung getretenen Auswüchse sich der Kampf wohl auch in erster Linie gerichtet habe, so ist bei aller Würdigung dieses Hinweises nicht einzusehen, aus welchen Gründen die Zugabe nur dann unzulässig und insofern verboten sein soll, wenn sie im Einzelhandel gegeben wird. Müssen auch die Fälle, in denen Zugaben vom Produzenten oder Großhändler gegeben werden, an wirtschaftlicher Bedeutung zurücktreten, so entspricht es doch einem Gebot der Billigkeit und auch der Logik, die Zugaben in allen Stufen des Handelsverkehrs zu verbieten. Eine solche Ausdehnung des Zugabeverbotes würde auch manchem Fabrikanten oder Großhändler den Anreiz nehmen, Waren mit Zugaben an den Einzelhändler zu liefern.

Bezüglich der in „handelsüblichem Zubehör“ oder „handelsüblichen Nebenleistungen“ bestehenden Zugaben, die nach dem Entwurf erlaubt sind, hat die Handelskammer auf die Notwendigkeit hingewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß diese beiden Begriffe in der Praxis keine zu weite Ausdehnung erfahren, sondern auf solche Dinge beschränkt bleiben, die nach allgemeiner Auffassung auch tatsächlich unter diese Begriffe fallen.

Ein letzter Antrag der Handelskammer ging schließlich dahin, die Bestimmung, daß die Strafverfolgung nur auf Antrag erfolgen soll, dahin zu ändern, daß vorsätzliche Verstöße gegen die Vorschriften des Gesetzes von Amts wegen zu verfolgen sind.

Die Handelskammer Karlsruhe hat ihre Stellungnahme der Badischen Regierung und dem Deutschen Industrie- und Handelstag unterbreitet mit der Bitte, die von ihr sowohl im Interesse der Kaufmannschaft als auch der Verbraucher erhobenen Forderungen mit allem Nachdruck zu unterstützen.

Die „Arbeiterzeitung“ verboten.

Mannheim, 21. Nov. Die Mannheimer „Arbeiterzeitung“ wurde wegen eines gegen die Polizeidirektion gerichteten Artikels auf 5 Tage verboten.

Die „Bad. Volkszeitung“ stellt ihr Erscheinen ein.

Baden-Baden, 21. November Die seit 45 Jahren bestehende „Bad. Volkszeitung“ hat mit dem heutigen Tage ihr Erscheinen eingestellt. Seit mehreren Tagen schon erlösch sie nur noch in unregelmäßiger Weise als Notzeitung. Die geschäftlichen Schwierigkeiten, des unter Leitung von Johannes Pfeiffer stehenden Verlags, hatten sich besonders zugespitzt, seitdem die Zentrumspartei die „Bad. Volkszeitung“, ihr früheres Parteiorgan, im Zusammenhang mit dem Fall Levita-Schwed fallen ließ.

— Mannheim, 21. Nov. (Kausüberfall im Walde.) Im Walde zwischen Rheinau und Friedrichsdorf wurde ein 23 Jahre alter Schloffer von einem Unbekannten durch Vorhalten einer Schusswaffe zur Herausgabe seines Geldes aufgefordert. Der Ueberfallene schlug nach der Waffe, wobei sich ein Schuß löste und ihn an der Hand leicht verletzte. Der Täter verschwand darauf im Walde.

— Baden-Baden, 21. Nov. (Städtische Schaulust.) Dienstag, 24. Nov.: „Das Gesetz in dir“, Mittwoch: „Intimitäten“, Freitag: „Das Märchen von der Fledermaus“, Samstag: „Vorunterkunft“, Sonntag, 4 Uhr nachmittags (Volksvorstellung): „Die erste Frau Selb“.

— Meisenheim b. Lahr, 21. Nov. (Alle Vereinsveranstaltungen abgefragt.) In einer Besprechung des Bürgermeisters mit den Vereinsvorständen wurde die Vereinsbarung getroffen, in diesem Winter mit Rücksicht auf die traurige Wirtschaftslage von allen Vereinsveranstaltungen abzusehen. Außerdem werden sämtliche Fastnachtsveranstaltungen orispolitisch verboten.

Die Toten im Lande.

— Heidelberg, 21. Nov. (Architekt Thomas gestorben.) Im Alter von 69 Jahren ist der seit Jahrzehnten in Stadt und Kreis Heidelberg erfolgreich wirkende Architekt Philipp Thomas gestorben. Er erbaute u. a. die Kreisplegeanstalt Sinshelm, ferner große Erweiterungen und Neubauten von Fabrikanlagen.

(Heidelberg, 21. Nov. (Der Chef der Firma J. M. Karina gestorben.) Der seit 1926 in Heidelberg wohnende Königlich-Walder-Fabrikant Johann Maria Heimann, Chef und bis 1926 Leiter der bekannten Firma Johann Maria Karina, gegenüber dem Fischplatz in Köln, ist gestern gestorben. Heimann, der auch in Heidelberg studiert hat, war seit einiger Zeit schwer krank und ist nur 53 Jahre alt geworden. Die Familie Heimann ist verwandt mit der alten Familie Karina.

Märkte in Baden.

Durlach, 21. November. (Schweinemarkt.) Befahren mit 63 Läuferfischweinen, 339 Ferkelschweine. Verkauf wurden 47 Läuferfischweine und 339 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferfischweine 16—26 RM. und Ferkelschweine 8—16 RM.

Eppingen, 20. November. (Schweinemarkt.) 309 Milchschweine 10—20 RM je Paar; 135 Läuferfischweine 27—36 RM je Paar.

Freiburg, 21. Nov. (Schweinemarkt.) Der Freiburger Schweinemarkt vom 21. November hatte einen Auftrieb von 502 Stück. Davon 452 Ferkel und 50 Läufer. Preise: Ferkel 5—10, Läufer 12—22 Mark pro Stück. Marktverlauf: Verkehr mittelmäßig; Ueberstand etwa 200 Stück.

Für Weihnachten
Riempp-Kaffee
in 1/4 und 1/2 Kg. Geschenk-Dosen
Riempp-Weine
u. Spirituosen
bestgepflegt und sehr preiswert
erhältlich in einschlägig Geschäften
Christian Riempp, Karlsruhe, Tel. 168 u. 169

Postpaket-Adressen
Aufkleb-Adressen
mit und ohne Firma-Aufdruck
liefert prompt und billig die
Buchdruckerei F. Thiergarten
Karlsruhe, Ecke Zirkel u. Lammstr.
Fernspr. Nr. 4050, 4051, 4052, 4053, 4054

Tilgungsdarlehen
für alle Zwecke durch Spar-Vertrag mit 100% Sicherheit durch **Treuhand-Ausschuß** nur durch
Mitteldeutsche Zweckspar-Gesellschaft m.B.H.
Magdeburg, Otto von Guerickestrasse 44 a
Fernsprecher 43562
oder Bezirksdirektion Rheinpfalz, G. Moser, Landau - Pfalz, Meerweinchenstrasse 8. A 6740

Bekannte
Berliner Weibwaren-Direktrice
sucht **Teilhaber**
weder Niederlassung in Baden. Offerten unter Nr. 13 420. Ad. Berlin R. 38. (16782)

RM. 2000.-
gegen gute Verzinsung (mehr wie jeweiliger Bankfuß) usw. aus Privatbank von Selbstüber auf kurze Zeit (ca. 1 Jahr) für sofort geliehene. Weiterleitende Direktion Ehrenbach. Angebote unter 224848a an die Bad. Presse, weds weiterer Verhandlung, erbeten.

OTTO BÜTNER
KAISERSTR. 158, ECKE DOUGLASSSTR.
GLAS
PORZELLAN
KRISTALLE
GESCHENK- und
HAUSHALTARTIKEL
BEKANNT FÜR QUALITÄT u. PREISWÜRDIGKEIT
Gegründet 1880

22 000 Mark
L. Sonntag, auf Bank in besser Lage (Zentrum) von Selbstüber in leihen gesucht. Angebote unter 224841a an die Bad. Presse.

Darlehen
von 1000 - 1500 M ges. Dürft. ein. l. 24% bei per sofort geliebt. Offerten unter 224824a an die Bad. Presse.

G. m. b. H.
sucht Gesellschafter (Teilhaber), auch Interessenten, bei 7000 M einträumen? Entsprechende Sicherheit ist vorhanden. Angebote unter 224866 an die Bad. Presse.

LORENZ
RADIO
Unvergleichlich schöner Klang, kinderleichter Fernempfang.
DYNAMISCHER LAUTSPRECHER RM. 108.-
25 JAHRE
LORENZ
SENDER u. EMPFÄNGER
ZWEIKREIS-NETZEMPFÄNGER *3231*
RM. 234. — mit Röhren
Der Fernempfang, den Sie suchen!
Wertvolles Nußbaumgehäuse, Leuchtskala, haarscharfe Senderentrennung, Schirmgitterröhren und Kraftpenthode.
Unverbindliche Vorführung durch jeden Radiohändler.
Kauen sie an besten die...
LORENZ **Lorenz-Radio** Spezial-Gesellschaft
Arthur Eisen, Kaiserstr. 178, Tel. 71 86 **LORENZ**

Ein neues Industrie-Werk in Karlsruhe

Zur Inbetriebnahme der Michelin-Werke

SONDERBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE • KARLSRUHE, DEN 22. NOVEMBER 1931

Betriebs-Eröffnung mit 250 Arbeitern

Im Westen der Stadt, direkt neben dem leider stillgelegten Werk der Maschinenbaugesellschaft, die einstmalig rund 4000 Arbeiter beschäftigte und zu den ältesten und größten Industriewerken der Stadt Karlsruhe gehörte, ist ein neues großes Industriewerk entstanden: die Gummireifenfabrik Michelin, deren Hauptsitz sich in Clermont-Ferrand in Frankreich befindet.

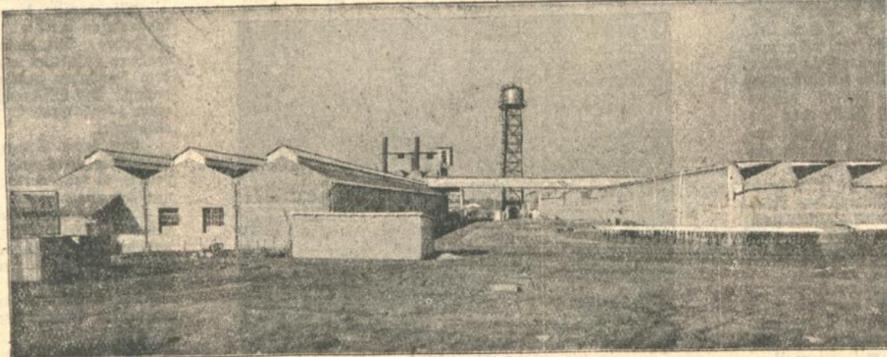
Nicht weniger als 138 000 Quadratmeter Gelände wurde durch die Michelinfabrik von der Stadtverwaltung Karlsruhe erworben, planiert, kanalisiert und mit hohen Mauern umläuft. 20 000 Quadratmeter dieses Geländes sind bis jetzt mit hellen luftigen Fabrikhallen überbaut, in denen vor kurzem der Betrieb mit 250 Arbeitern aufgenommen wurde. Es ist aber zu erwarten, daß in kurzer Zeit, sobald nämlich eine genügende Anzahl für den Betrieb vorgebildete Arbeiter vorhanden ist, das Werk eine erhebliche Erweiterung erfährt, so daß weiter eine große Anzahl von Erwerbslosen untergebracht werden können und dadurch das künftige Fürsorgeamt eine wesentliche Entlastung erfährt.

Einschließlich des Wertes der maschinellen Einrichtungen, wird die Summe, die die Firma Michelin in dem neuen Betrieb investiert hat, auf 3 Millionen Mark geschätzt, ein Wert, der sich späterhin auch in den steuerlichen Einnahmen der Stadt bemerkbar machen wird. Dazu kommt noch, daß die Fabrik auch ein guter Abnehmer von elektrischem Strom ist, der vom Stadt-Elektrizitätswerk geliefert wird. Für den Bedarf an Wasser, der nicht unerheblich sein soll, hat die Werksleitung auf eigenem Gelände Brunnen graben lassen und einen Wasserturm erbaut, der die anderen Gebäude der Fabrik hoch überragt. Ein Gegenstück zu diesem hochragenden Wasserturm bildet eine große, gegen alle Gefahren geschützte Tankanlage, in der bis zu 60 000 Liter Benzin feuerfest gelagert werden können.

Da das Werk in nächster Nähe des Rheinhafens liegt und eigenen Bahnanschluß hat, entstehen der Fabrik große Vorteile beim Transport ihrer Güter zu Wasser und zu Lande. Das hat wohl auch dazu geführt, daß die Verkaufsabteilung, die als besondere Michelin-Aktien-Gesellschaft bisher in Mainz ihren Sitz hatte, nach Karlsruhe übersiedelt worden ist, so daß die

Th. u. O. Hessig, Unternehmung für Beton- und Eisenbetonbau in Hoch- und Tiefbau, Karlsruhe, ausgeführt.

Die Michelin-Werke mußten innerhalb sehr kurzer Zeit erstellt werden. Anfang September 1930 erfolgte der erste Spatenstich und innerhalb 13 Monaten war die gesamte Anlage einschließlich der umfangreichen maschinellen Einrichtung vollendet.



Die Michelin-Werke in Karlsruhe

Photo: Rausch & Pester.

in der neuen Fabrik hergestellten Gummimären von Karlsruhe direkt an die einzelnen Besteller der Waren geschickt werden.

Fabriziert werden in der Hauptsache in dem neuen Karlsruher Industriewerk Gummireifen, die durch einen Stempel ausdrücklich als „deutsches Erzeugnis“ bezeichnet sind.

Die Rohbauarbeiten wurden fast vollständig von der Firma

Die Erfindung des Auto-Pneumatiks

Ein Gespräch mit André Michelin.

Der Pariser Korrespondent des „Neuen Wiener Journal“ hatte kürzlich eine Unterredung mit André Michelin, dem Gründer der bekannten Gummireifenfabrik, in der Michelin in interessanter Weise die Erfindung des Auto-Pneumatiks schilderte.

„Vor dreihundertzig Jahren“, erzählte Michelin, besah ich mit meinem Bruder Édouard in einem verlorenen Winkel Frankreichs eine lumpige kleine Kautschukwerkstätte. Damals tauchten die ersten Fahrräder mit Gummireifen auf. Das Gummirad war aus schmalen Kautschukreifen zusammengenäht und ging natürlich sehr leicht in Stücke. Der gute Radfahrer mußte vor allem gut nähen können: ohne Gummihäkel gab es kein Radfahren. Wie werde ich jenen Tag vergessen (es war im Frühjahr 1889, nachmittags gegen drei Uhr), als ich zum erstenmal einen Radfahrer mit Gummirädern sah. Da die Nähte seiner Kautschukreifen plakten und er seinen

Weg nicht fortsetzen konnte, verstaute er sein Rad auf einem vorüberziehenden Lastwagen, welcher zum guten Glück an unserer Werkstätte vorbeifuhr. So kam er auf die Idee, die Reparatur seines Rades durch uns zu versuchen. Wir arbeiteten drei volle Stunden, bis es uns gelang, ein neues Gummi auf das Rad zu kleben, das eine ganze Nacht hindurch trocknen mußte. Aber das „Neu“, diese geistreiche Erfindung, gefiel uns sofort. „Das ist die Zukunft!“ sagten wir und logisch schwebten grandiose Zukunftsbilder vor uns.

TH. & O. HESSIG

Beton- und Eisenbeton-Bau • Hoch- und Tiefbau • Asphaltierungen
Solidititbeton - Straßenbau D. R. P.

KARLSRUHE

FERNSPRECHER 105

HIRSCHSTR. 40

GEGRÜNDET 1878



GEBRÜDER SEILER

Ludwigshafen a. Rh.

Fabrik für Baugeräte
und Transportgeräte
Lenkrollen und Räder
für jeden Zweck

SCHORCH

Schorch-Werke A. G. Rheydt

Motoren, Transformatoren
Generatoren, Schaltanlagen



Ablieferungsbereite Transformatoren

Wir liefern für die Michelin-Werke 3 Transformatoren
mit einer Gesamtleistung v. 2250 kVA sowie einen Betriebs-
Einankerumformer für die Regulier-Motoren



GEBR. KOLB

Bau- und Möbelschreiner

Bachstr. 43 Tel. 2073 Gegr. 1872

Werkstätten für Neu- und Umbauten, Laden-Einrichtungen
Innenausbau, moderne Wohnungseinrichtungen, Reparaturen

KARL DALER

Bauschlosserei und Eisen-Konstruktionen

KARLSRUHE • ADLERSI. 7

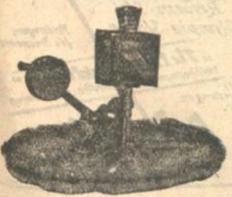
Gegründet 1828

Wilhelm Red • Karlsruhe

Bahnhostraße 14, Fernsprecher 2271, projektiert und führt aus

Brunnenanlagen jeder Art, Tiefbohrungen
zu allen Zwecken, Wasser-Reinigungen
Wasserhaltungen, Pumpenanlagen

Langjährige Erfahrungen / Beste Empfehlungen



ALS SPEZIALITÄT: Anschluß-Gleise

unter Garantie staatsbahn-
seitiger Abnahme liefern voll-
ständig komplett
auch alle Einzelteile

Martin Eichelgrün & Co. • Karlsruhe

Kaiser-Allee 7a, Telefon 5124

Doch erwiesen sie sich bald als Luftschlüssel: die Gummiräder hielten nicht, sie plakten fortwährend. Wir mußten irgendetwas erfinden. Drei volle Monate zerbrachen wir uns Tag und Nacht die Köpfe, bis wir eine Methode fanden, um die geplakten Gummis in einer Viertelstunde auszutauschen.

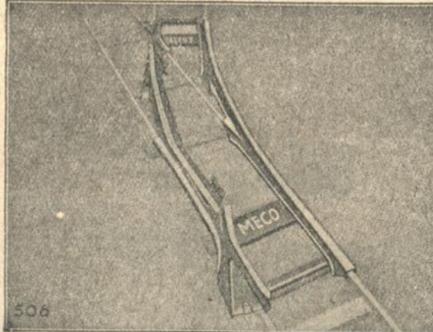
Wagen; heute 40 000 Kilometer, wobei die Wagen bis zu 10 000 Kilogramm wiegen! Während mühten wir neue Werke errichten, die Anlagen von Clermont-Ferrand genügten lange nicht.

Zeitaufenthalt für das Stillsetzen der Wagen, das Umdrehen und das Wiederangehen vollkommen wegfällt.

Vor allem aber: Reklame. Um das Publikum zu überzeugen, organisierten wir selbst ein Radrennen von Paris nach Clermont-Ferrand und ließen im geheimen die ganze Strecke mit Stahlnägeln vollstreuen.

Eine beachtenswerte Erfindung ist die auflegbare MECO-Weidenweiche D.R.P. Die Weiche kann an jeder beliebigen Stelle eines Feldbahngleises aufgelegt werden und damit eine stabile Verbindung zum abweigenden Strang schaffen.

Geschäftliche Mitteilungen



wie sonstige Befestigung durch Laschen, Bolzen usw. Ein und dieselbe Weiche kann das eine Mal nach rechts, das andere Mal nach links abweigend aufgelegt werden.

Die Heizungs-Anlage der Michelin-Werke

Die Beheizung der umfangreichen Fabrikräume erfolgt durch 60 Luftheizapparate, welche von der Firma Zimmermann & Co., Ludwigshafen a. Rh., geliefert worden sind.

Diese Apparate entnehmen Frischluft über Dach. Die Erwärmung der Luft erfolgt an dampfbeheizten Rippenrohrflächen.

Die aus dem Freien entnommene Luft gelangt über die Heizfläche nach einem Propeller aus Leichtmetall. Die Schaufeln dieses Propellers sind nach bewährten Flügeltragflächenprofilen konstruiert und bieten der Luftströmung infolgedessen einen sehr geringen Widerstand.

Die Luftförderung erfolgt vom Dach nach dem Fußboden. Auf diese Weise wird erreicht, daß sich dauernd ein warmer Luftstrom von geringer, kaum meßbarer Geschwindigkeit nach dem Fußboden bewegt.

Ein jeder Apparat führt dem Fabrikraum föhndlich 40 000 Wärmeeinheiten zu. Der Stromverbrauch zum Antrieb des Propellers ist sehr gering; er beträgt, gemessen an der Propellerwelle, nur 280 Watt.

Eine besondere Gestaltungsrichtung an den Heizapparaten gestattet neben der Frischluftzuführung, dem Fabrikraum Luft zu entnehmen und dieses Gemisch aus Frischluft und Raumluft in regulierbarem Verhältnis an den Heizflächen zu erwärmen.

Die Heizapparate arbeiten mit einem Dampfdruck von normal ca. 3 atü, d. h. mit einer Dampftemperatur von etwa 143 Grad C.

Wit dieser Temperatur schiebt bei den üblichen Heizapparaten gewöhnlich auch das erzeugte Kondensat ab. Bei Entlastung tritt dann eine Nachverdampfung ein, welche sich in unangenehmer Weise bemerkbar macht.

Bemerk sei, daß die Heizapparate so gebaut sind, daß man auch mit einem Druck von maximal 12 atü arbeiten kann.

Bis zum Jahre 1894 lief das Auto noch auf starren Radreifen, wodurch der Wagen leicht in Stücke brach. Wir besaßen einen miserablen kleinen 4 PS-Wagen, den wir „Clair“ getauft hatten.

Reklame und Propaganda haben wir aber nie vernachlässigt: das ist das Wichtigste. In Paris haben wir drei Kanonen aufgestellt: ein Wagen lief auf Pneumatiks, die mit Luft aufgepumpt waren, der zweite auf Rädern mit Eisenreifen, der dritte auf Rädern aus massivem Gummi.

Seht hier es aber das Tempo durchzuhalten! Denn das Tempo nahm eine solche Geschwindigkeit an, daß einem der Atem ausging! Im Jahre 1896 waren im ganzen 3000 Autos auf der Welt, heute sind es 30 Millionen.

Durchschnitt 150 Kilometer unter einem 1400 Kilogramm schweren

Advertisement for Zimmermann & Co. featuring a large illustration of a factory building and the company logo. Text includes 'Lufteerhitzer', 'ZIMMERMANN & CO', 'LUDWIGSHAFEN-RH', and 'Gebläse, Ventilatoren, Wärmeaustauscher aller Art'.

Advertisement for G. Grote, Karlsruhe, featuring a pocket watch illustration. Text includes 'G.G.K.', 'G. Grote, Karlsruhe', 'Herrenstrasse 5, Fernsprecher 325', and 'Bau- u. Kunst-Schlosserei, Eisenkonstruktion, Reparaturen'.

Advertisement for A. Bauer, Karlsruhe-Mühlburg, featuring a house illustration. Text includes 'A. Bauer • Bau-u. Kunst-Schlosserei', 'Karlsruhe-Mühlburg', and 'Eisen-Konstruktionen, Markisen, Treppen-Geländer, Balkon-Geländer...'.

Advertisement for Wolf Netter & Jacobi-Werke, featuring a bicycle illustration. Text includes 'Eiserne Fahrradständer', 'Stahlbauten aller Art', and 'Bühl in Baden'.

Advertisement for Fritz Heinecke, Braunschweig, featuring a pocket watch illustration. Text includes 'Konkurrenzlos mit Garantieschein für 3 Jahre', 'Gute Taschenuhr nur M. 2,-', and 'Uhrenhaus Fritz Heinecke, Braunschweig 210 Geisstr. 3'.

Advertisement for Chevrolet-Lastwagen. Text includes 'Chevrolet-Lastwagen', '2 Tonn., 6 Zylinder', and 'Kaufgesuche'.

Advertisement for Dini 3/15 PS. Text includes 'Dini 3/15 PS.', 'auch alt Modell, ges.', and 'Kaufgesuche'.

Advertisement for Kleiner Figurenstander. Text includes 'Kleiner Figurenstander', 'schmal, 1,10 m hoch', and 'Kaufgesuche'.

Advertisement for Nähmaschine. Text includes 'Nähmaschine', 'gut erhalt., Singer', and 'Kaufgesuche'.

Advertisement for Schick-Ski, featuring a skier illustration. Text includes 'Schick-Ski', 'erstklassige', and 'G. Schick, Ski-Fabrik Bühl in Baden'.

Advertisement for Motorrad. Text includes 'Motorrad', '350 cm.', and 'Zu verkaufen'.

Advertisement for Goliath. Text includes 'Goliath', 'der meistverkaufte und beste', and 'Lieferwagen'.

Advertisement for Opel. Text includes 'Opel', '2-Stk., 4/14, maschinell einwandf.', and 'Opel 4/20'.

Advertisement for Auto. Text includes 'Auto', 'off. 4-Zylinder bis 8 St.-P.S.', and 'Kaufgesuche'.

Advertisement for Höhenfonne. Text includes 'Höhenfonne', 'zu kaufen gesucht', and 'Kaufgesuche'.

Advertisement for Kinderkauffladen. Text includes 'Kinderkauffladen', 'gut erhalten, gesucht', and 'Kaufgesuche'.

Advertisement for Brittenwagen. Text includes 'Brittenwagen', 'gut erhalt., Ganz', and 'Kaufgesuche'.

Advertisement for Marktwagen. Text includes 'Marktwagen', 'sowie 1 kleine Wagne', and 'Kaufgesuche'.

Advertisement for Schlafzimmer. Text includes 'Schlafzimmer', 'aus Privatband gegen', and 'Kaufgesuche'.

Advertisement for Zahle. Text includes 'Zahle', 'die höchsten Preise für', and 'Kaufgesuche'.

Advertisement for Motorrad. Text includes 'Motorrad', 'R. E. H. 500 cm. el.', and 'Kaufgesuche'.

Advertisement for Opel 4/20. Text includes 'Opel 4/20', 'bit. Umständehalber, zu', and 'Kaufgesuche'.

Advertisement for Auto. Text includes 'Auto', 'off. 4-Zylinder bis 8 St.-P.S.', and 'Kaufgesuche'.

Advertisement for Höhenfonne. Text includes 'Höhenfonne', 'zu kaufen gesucht', and 'Kaufgesuche'.

Advertisement for Kinderkauffladen. Text includes 'Kinderkauffladen', 'gut erhalten, gesucht', and 'Kaufgesuche'.

Advertisement for Brittenwagen. Text includes 'Brittenwagen', 'gut erhalt., Ganz', and 'Kaufgesuche'.

Advertisement for Marktwagen. Text includes 'Marktwagen', 'sowie 1 kleine Wagne', and 'Kaufgesuche'.

Advertisement for Schlafzimmer. Text includes 'Schlafzimmer', 'aus Privatband gegen', and 'Kaufgesuche'.

Advertisement for Zahle. Text includes 'Zahle', 'die höchsten Preise für', and 'Kaufgesuche'.

Advertisement for Zahle. Text includes 'Zahle', 'die höchsten Preise für', and 'Kaufgesuche'.

Heute verschied plötzlich an einem Schlaganfall mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater und Großvater

Leo Gutmann

Hausmeister
im 64. Lebensjahre.
Karlsruhe - Mühlburg, Hardtstraße 3, den 21. November 1931.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Marg. Gutmann
geb. Wahl
und Angehörige.
Die Beerdigung findet Montag, den 23. Nov., nachmittags 1/2 2 Uhr, von der Friedhofkapelle Karlsruhe aus statt.

Kolonialw.-Gesch.
m. 3 Z.-Wohn., sofort abzugeben, 2200 Mark erford. Angebote unter R4302 an Bad. Presse.

Bäckerei

Rittsch., 34 000 Mark zu verk. Aug. 3000 M. Rittschgang 2900 M. Nur Selbstkauf, erbalt. Ausstattung, Offerten u. S. S. 14850 an die Bad. Presse Hil. Hauptpost.

Lebensmittel-Geschäft

in der We-Stadt, mit 3 Zimmerwohnung, usw. bei und Umständen hab. für 7-800 M zu verk. Offert. unt. S. S. 14881/113016 an d. Bad. Pr. Billale Hauptpost.

Neubau

(Weinarten), 3 Wohn., gr. Garten, neu, Wegang f. 14 500,- bei 4-6 Anz. zu verkauft. Aug. u. d. S. S. 990 a. S. Pr. Hil. Werderpt.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, besonders für die vielen Kranzspenden und das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte sagen wir innigen Dank. (13154)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmine Braun Wwe.

Karlsruhe, den 21. November 1931.
Putlitzstraße 20.

Wolze

Reichhaltiges fertiges Lager
Auswahlendungen franko gegen franko ohne Kaufzwang! Zahlungs- Erleichterung! Neubesätze u. Modernisierung, auch nicht von mir gekaufter Pelze, schnell und billig

M. BODEN, BRISLAU 120
Deutschlands größtes Pelzwaren-Versandhaus
Geogründet 1899

Immobilien

Wegen Auswanderung
Friseur-Geschäft
Nähe Karlsruhe, in guter Lage, ist unterm Einrichtungspreis (1600 M.) für 1200 1300 M. sofort abzugeben. 1/2 Anzahlung. Rest in Raten. Angebote unt. R4245 an die Bad. Presse.

Das
Ein-bis-Zweifamilienhaus
Südl. Hildapromenade 4
Karlsruhe
nächt dem Mühlburger Tor, mit schönem Garten, enthaltend insgesamt 11 schöne, gesunde Zimmer mit Zubehör, ist zu verkaufen. Einzugs sofort möglich. — Selbstinteressenten erfahren Näheres bei Eugen Fress, Kammerstraße Nr. 17 (Badische Bank).

Eckhaus

Schönes, großes
3x5 u. 5x4 Z.-Wohnungen, jeweils mit Bad u. Parkett, m. Einfahrt u. klein. Garten, für nur 45 000 M. bei 15 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter R4361 an die Badische Presse.

Uebel & Lechleiter

Pianos

1872-1932
Jubiläums-Katalog verl.
Neue Modelle
Unsere Pianos sind beste
Kapitalanlage
Allein-Verkauf nur
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstraße
Straben.-Haltestelle

Kl. Einfamilien-Haus
mit Garten, 3-6 Zimmer, Nähe Karlsruhe, ob. u. unter, geschüt. u. halbt., geschüt. Selbstkauf. Angeb. mit näheren Angaben u. Preis unt. R4847a an die Bad. Presse.

Kleines Haus
m. H. def. v. Gesch. Mann, m. 6-8 Zimm. Park. Aug., modern. mit Einfahrt, in der Nähe Hauptpost, nur v. Privat. Aug. unter S. S. 14731 an die Bad. Presse Hil. Hauptpost.

Bauplatz
in Karlsruhe od. Dur-lach, nur in bester Lage zu kaufen gesucht. Verkäufer muß ein gut rentables Wirtschaftshaus in Karlsruhe mit in Zahlung nehmen. Angebote u. R42863a an die Bad. Presse.

Neubau
3x3 Zimmer, m. Bad, Bad und Zubehör, besond. günstig abzugeben. Angebote unter R4310 an die Badische Presse.

Haus
groß. Anzahlung, aus Privat zu kauf, def. Angebote unt. 64356 an die Bad. Presse.

Suche ein kleines Einfamilienhaus
zu kaufen. Umgebung Karlsruhe. Anzahlung 2000 Mark. Angebote unter Nr. R4314 an die Badische Presse.

Kleines, Obstort
5. 10-12 000 M. Barzahlung zu kauf, gesucht. Genaue Angebote unt. S. S. 14896 an Bad. Presse Hil. Hauptpost.

Familien-Drucksachen

liefert in zeitgemäßer, gediegener Ausführung preiswert u. prompt

F. Thiergarten, Karlsruhe i. B.

Buch- und Kunstdruckerei
Ecke Lammstraße und Zirkel
Telefon 4050-4054

HOLZHAUSBAU KARLSRUHE

PETER UND PAUL PLATZ 4
LANDHÄUSER SIEDLUNGSBAUTEN
von 3000 an
Jagd-, Club-, Garten-Häuser, landwirtschaftliche Bauten.

Metzgerei

mit hohem Umsatz, bei kleiner Anzahlung sofort zu verkaufen. Ang. unt. F12 699 an die Bad. Presse erb.
Zu kaufen gesucht:
3 oder 4 Zimmer-Etagenhaus
bei 20-30 000 M. Barzahlung. Angebote unter R4370 an die Badische Presse.

Milchgeschäft

Ein gutgehendes Milchgeschäft ist mit Einfamilienhaus und Inventar sofort in Heidelberg zu verkaufen. Angebote unter R4348 an die Badische Presse.

Hochherrsch. Etagenhaus

in zentraler Verkehrs-lage, 3x6 Zimmer und Zubehör, ganz oder geteilt zu vermieten. 1. April oder früher. Für Rest. Privatkonting. od. Versicherungsbüros usw. bestens geeignet. Angebote unt. S. S. 14787/R12093 an die Badische Presse Billale Hauptpost.

Sparsame HAUSFRAUEN verwenden nur



Dreistern
FEINSTES
HOCHGLANZ-WACHS
FÜR
PARKETT-BÖDEN
LINOLEUM
MÖBEL

Zeitgemäßer Preis!
Höchste Qualität!
Gutscheine!



Wolle

gut gepflegt
hält doppelt
so lange--



Denken Sie daran, daß Ihnen Persil recht lange die Freude am Tragen der hübschen Sachen erhält. Müheles schonend und billig ist die Pflege mit Persil! Umständlichkeiten gibt es da nicht. Sie brauchen nur kaltes Wasser und etwas Persil. (Auf 2 Liter kaltes Wasser einen gehäuften Eßlöffel voll.) Darin drücken Sie die Woll Sachen leicht durch. Im Nu sind sie sauber. Kaltwaschen mit Persil ist nicht nur bequem, es ist auch hygienisch. Persil hat nämlich eine vorzügliche Desinfektionseigenschaft.

Persil bleibt Persil

Gloria Palast
am Rondellplatz

Ab heute Sonntag ein Großtonfilm aus dem Rußland der Vorkriegszeit in deutscher Sprache.



Lupe Velez
John Boles
in

Wo die Wolga fließt...

nach dem weltberühmten Roman von **Leo Tolstoi**
„Auferstehung!“

Ergreifend — erschütternd — aufwühlend ist diese einfache Geschichte zweier Menschen mit ihrer grossen unendlichen Liebe

2. Schlager:
Ich hab für Sie ein bißchen Sympathie

Filmspiel in 6 Akten mit **Laura La Plante**
Tönendes Beiprogramm || Anfang 2 Uhr
Letzte Vorstellg. 8.30

Colosseum

Heute Buß- u. Bettag
3.30 und 8 Uhr

Um die Ehre des Hauses

Ab MONTAG, den 23. November 1931, täglich 8 Uhr:
Zum erstmaligen
Der Großstadt-Kavaliere

Die große Schwank-Neuheit des **Schmitz-Weißweiler-Ensembles**

Billige Eintrittspreise:
Mittags 50 Pf bis Mk. 1.- Abends 50 Pf bis Mk. 2.50.

Badisches Landestheater

Sonntag, 22. Novemb.
8.30 u. 12.00, Gemeinde
12.01-13.00.

Don Giovanni

Oper von Mozart.
Dirigent: Strips.
Mitwirkende:
Kant., Frau, Effel-
groß, Böler, Remmola,
Derner, Schöpflein,
Schüster.

Anfang 19 Uhr.
Ende gegen 22 Uhr.
Greife D (0.90-5.70).

ROLAND

Nachmittags
4 Uhr
Abends
8 Uhr

Puppenwagen
werden repariert, Ver-
dacht erneuert, bei
V. Jörn, Hamalienstr.
66, Tel. 2486. (12788)

KTV Karlsruher Turn-Verein 1846

1846 **Städt. Festhalle**

Sonntag, d. 22. ds. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr

Großes Schauturnen

zur Feier des 85 jährigen Bestehens.
„Die Ziele des Turnens“

Neuzeitliche Körperschule / Deutsches
Geräteturnen / Bewegungs- u. Sprech-
chöre / Ausdrucks-Gymnastik.

Eintrittspreise: 2.-, 1.50, 1.- RM.
Vorverkauf: 1.50, 1.-, -80 RM.
bei Schick, Waldstr. 21; Sportgeschäfte
Freundlieb, Kaiserstr.; Max Müller,
Kaiserstr.; Staatl. Lotterie-Einnehmer
Bernhard Holz, Karlsru. 64; Staatl. Lot-
terie-Einnehmer Sonner, Kaiserallee 5;
Zigarrenhaus Schneider (Inh. Fritz
Reich), Zirkel Ecke Ritterstr.; Weiß-
warengeschäft Holzschuh, Werderplatz;
Drechserei Dornhelm, Schützenstr. 38.

Ski-Kurs

des Akadem. Ski-Clubs Karlsruhe in
Lech am Arlberg

vom 27. 12. 31 bis 3. 1. 32

Preis 115 M.; Prospekte und Aus-
künfte in den Sportgeschäften und
beim Kursleiter Dr. Schroth, Dur-
lacher Allee 15. — Tel. 5803, 12942

Eine Hymne an's Vaterland: „Das Flötenkonzert von Sanssouci“

Stummfilm mit großem Orchester.

HEUTE: 3 Uhr, 6 Uhr und 8.30 Uhr. Folgende Tage je 8.30 Uhr. Mittwoch auch 5 Uhr.
Preis: -40 -60 -80 1.- 1.40 Mk. Jugend zugelassen.

BADISCHE LICHTSPIELE • KONZERTHAUS

Mit wenig Röhren Europa hören!

DIE FÜHRENDE MARKE

Eswe
SACHSENWERK
RADIO

Dieser Wunsch wird jedem Rundfunkinter-
essenten durch den Besitz eines „Eswe“-Gerätes
erfüllt. Der modernen Richtung Rechnung
tragend, sind die eleganten Gehäuse der Appa-
rate in poliertem Kaus. Nußbaum ausgeführt.
Mustergültiger Innenaufbau, unter Verwendung
nur erstklassiger Materialien, gewährleisten nicht
nur Betriebssicherheit, sondern auch höchste
Empfangsleistungen ohne Außenantenne.
Der verblüffend billige Preis ermöglicht jedem
die Anschaffung eines derartigen Gerätes
und damit Unterhaltung für die bevorstehenden
langen Winterabende. In Verbindung mit unseren
Lautsprechern verschiedener Preislage ergeben
unsere „Eswe“-Geräte eine moderne Empfangs-
anlage höchster Tonvollendung.

In jedem Fachgeschäft sind unsere Geräte
erhältlich. Niemand sollte daher versäumen,
vor Anschaffung eines Gerätes sich diese dort
vorführen zu lassen. Die Wahl fällt bestimmt
auf ein „Eswe“-Gerät.

ESWE 3W
3-Röhren-Schirmgitter-Netzempfang für
Wechselstrom in Zweikreisenschaltung
ohne Röhren..... RM 149.00
1 Satz Telefonröhren..... „ 48.50

ESWE 3G
3-Röhren-Schirmgitter-Netzempfang für
Gleichstrom in Zweikreisenschaltung
ohne Röhren..... RM 158.00
1 Satz indir. beheizte Telef.-Röhren. „ 51.00

ESWE 2W
2-Röhren-Schirmgitter-Netzempfang für
Wechselstrom
ohne Röhren..... RM 95.00
1 Satz Telefonröhren..... „ 35.00

Lautsprecher „Eswe V“ RM 36.00
„Eswe VI“ „ 54.00
„Eswe VII“ „ 64.00

**SACHSENWERK
NIEDERSEDLITZ (SACHSEN)**

Stadtkirche
Sonntag, 22. November 1931, 20 Uhr

Bußtag-Konzert
J. S. Bach - Kantate Actus tragicus

„Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“

Altclassische Chöre, Orgelwerke
Solisten: Seedorf - Lenz - Wlober - Ren - Rumpf.
Orchester: Karlsruher Künstler- und Musikfreunde
Chor d. Stadtkirche - Madrigalchor d. Christuskirche
Musikalische Leitung: Hans Albrecht Mann.

Eintritt frei - Mitglieder reservierte Plätze

Große Festhalle

MORGEN 23. Nov., 20 U.
Montag, Einlaß 19 1/2

Lieder-, Arien- und Walzer-Abend
der weltberühmten Koloratur-Sängerin
Maria JVOGÜN

(Erstes Auftreten in Karlsruhe)
Am Bechstein-Fügel: Michael Rauchetsen

Lieder von Schubert, deutsche Volkslieder.
Arien v. Mozart, Pergolesi, Delibes (Lakmé).
Walzer v. Strauß (G'schichten a. d. Wienerwald)

Karten zu 6.-, 5.-, 4.-, 3.-, 2.-, Studenten 1.50,
Schüler 1.- RM. im Vorverkauf bei Bielefeld,
am Marktplatz (Fernruf 281), und bei

Kurt Neufeldt
Waldstr. 81 (Fernruf 2577)

Evgl. Volksdienst
— Christgrube Karlsruhe —

Montag, den 23. November, abends 8.15 Uhr
im „Palmengarten“, Herrenstraße Nr. 34a.

Oeffentl. Vortrag
Ein Blick hinter die Kulissen
des Reichstags.

(Hat Warrer Teufel recht?)
Reichstagsabgeordneter Dr. Schmechel.
Kein Eintrittsgeld!

Infofolienbeitrag 20 Pf. (12038)

Grosser Saal, Studentenhaus
Parkring 7.

Dienstag, den 24. November, 20 Uhr
LIEDERABEND

Heidi Paulcke (Alt)

Dvorak, Schubert, Schoek, R. Strauß
Am Flügel: Hermann Bischof

Anzüge
werd. f. 35 RM. angef.,
Mantel 28 RM.,
gut. St. prima Ref.,
Anzüge um 24.99
an die Bad. Presse.

Tafelbestecke
90 Gr. Silberauslage,
mit 12 Messern, 72
Zelle, d. 115 RM., an
Kataloge zu Diensten.
H. Müller, Karlsruhe,
Kaiserstraße 207, 1 Tr.
Kaufmannabteilungen.

Graue Haare!
Nicht färben!
Auskunft gern kostenlos.
3. Reihe, Halle a. E.
Friedrichstraße 47.
(24563a)

Kind
1-5jährige, geimtes
Mädchen, guter Ge-
sundheit, wird von guten
Eltern im Schwaben-
wald in Hebröden
Bilge genommen.
Wenig Entgelt nach
Uebereinkunft.
Angeb. um 24855a
an die Bad. Presse.

Kind
wird gegen eine ein-
malige Abfindung aufs
Sand in gute, liebe-
volle Pflege genommen.
Angeborene v. 24855a
an die Bad. Presse.

Kind
(neuebornes) wird
an Kindesstatt abge-
geben. Off. u. 24854
a. d. Bad. Presse etc.

Puppen-Klinik
Wilh. Schmitt

Lammstraße
nächst Café Bauer

rep. Puppen jed Art
auch werden Puppen-
perücken von Frauen-
haar angefertigt.

**Großes Lager
in Puppen!**
Beachten Sie meine
Schauwenster!

Feinste Anzüge
ab 25 M.,
Mantel ab 20 M.,
werden angefertigt.
Zabel, Eiß u. Urbeil.
Erfahren unter 4-4341
an die Bad. Presse.

Wiederverkäufer
finden geeignete Ver-
kaufsquellen aller Art
in dem Buchblatt
„Der Stobus“.
Königsberg, Maxfeld-
straße 23. Erbenum-
mer kostenlos (25008).

Gut. Bohnenkaffee
frisch geröstet, 2.50 M.
per Pfund portofrei.
Probepackchen 3 Gld.
7.50 RM. Nachnahme.
H. W. Kreisbamer & Co.
Kaffeehandlung,
Altona (Gld) 7.
(26403)

Festhallsaal

Gesangverein Concordia e. V.

Sonntag, den 23. November, 20 Uhr:

Konzert

zu Gunsten der
Winternothilfe
unter stütiger Mitwirkung von
Opernsängerin Ellen Winter
am Bad. Landestheater
am Flügel: Stadtdr. Herm. Knierer
und **Voigt-Quartett**
vom Bad. Landestheater.

Konzertkarten: 1.- num., 0.75
u. 0.50 unnum.

Hierauf: **TANZ!**
Gästekarten 1.-

Vorverkäufe siehe Plakate. (12055)

Rathausaal

Montag, 23., Mittwoch, 25., Freitag, 27. Nov.
jeweils 20 Uhr

3 öffentliche Vorträge

Isa Syring

spricht über
Sinn und Gesetze des Sexuallebens
Mann und Weib

Ehe als Lebensgemeinschaft

Eintritt frei! Freiwillige Unkostendeckung!

Freie Vortragsgemeinschaft

Eintrachtsaal

Mittwoch, 2. Dezember, abends 8 Uhr.

Klavierabend

E. Darmstadt-stern

Alte und neue Klaviermusik. Vortrag
und Versuche über moderne Musik.

Steinway-Fügel aus dem Lager von
H. Maurer, Karlsruhe, Kaiserstr. 176.
Vorverkauf bei Müller, Neufeldt, Tafel
und im Münzchen Konservatorium.

Volkspeisefanfall
Hildahaus
Scheffelstraße 37

Tägliche Essenabgabe

Mittags von 12-2, abends 1/2-8 Uhr

für 10 Rpf.
1 Port. Kaffee mit Milch, Zucker u. Brot

für 15 Rpf.
eine doppelte Portion Suppe

für 30 Rpf.
ein einfaches Essen

für 50 Rpf.
ein volles Mittagessen

Das Essen kann auch abgeholt wer-
den. Für Familien und Frauen steht
ein besonderer Raum zur Verfügung

**Bettfedern-
Reinigung!**

Bestes Verfahren! Neueste
Maschinen-Anlage! Sehr
niedrige Preise. Hin und
zurück am gleichen Tage!
Alle Arbeit ohne Staub und
Schmutz im Beisein des
Kunden! Bei Einkauf von
Inlett oder Federn gratis!

Betten-Buchdahl
KARLSRUHE
Kaiserstraße Nr. 164, bei der Hauptpost

Nischeln, decke dich!
Beutel, strecke dich!

Sur unbedingten Einführung versende ich
für 3.- Mk.

(statisch 40 Pf. Nachnahme)
6-4 Kissen (120-180 cm), weiß, Stern-
muster od. 2 Ds. Serwetten, weiß (60cm),
oder 5 Ds. Zeitgenüßig, weiß (ca. 40 cm),
aus feinst. Damastweiche, das wirftig (ohne
und moderne, aus erler. Werkst. flammende
Tischzug, prächtig wie Selbstgemacht. (24772)
Karl 3. Goldis, Berlin-Neukölln.

Guter Mittagstisch

tägl. v. 12-2 Uhr, Baumeisterstr. 56, III.

Mittagessen bestehend aus Suppe,
Fleisch, Gemüse, süße Speise zu 1. RM.
Keine Nebenkosten. Anmeldungen bei
Frl. Ehringer, Baumeisterstr. 56, III.

**Zur Weihnachtsfeier u.
Vereins-Festlichkeiten**

empfehle meinen schönen, geräumigen Saal
u. gef. Benützung. Es wird billige u. beste
Verköstigung zugeführt. (18115)
B. Pirich, am „Eislaufen“, Kaiserstr. 12.

Flaschenbierlieferung

für großen Sportverein auf 1. Januar 1932
zu berechnen. Angeb. unter 212948 an die
Badische Presse.

Es wird kalt!

Autobesitzer
schützt Euren Wagen vor Schaden,
stellt denselben gegen ganz
massige Garagenmiete ein in der

Ollstadt Garage, Dalhofer & Hummel

Elfenweinstr. 6/8 • Telefon 5677.
Zentralheizung.

Druck-Arbeiten

für Industrie, Handel und
Private liefert in moderner
Ausführung sehr preiswert

Druckerei
F. Thiergarten

Verlag der Badischen Presse / Tel. 4050-54

Amtliche Anzeigen

Mahnung.

Verfallene Kirchensteuern sind binnen 8
Tagen zu bezahlen.
Karlsruhe, den 17. November 1931.
Evng. Gemeindevamt.

**Zwangs-
Versteigerungen**

Zwangsversteigerung.
Am Dienstag, d. 23.
Nov. 1931, nach-
mittags 2 Uhr, werde
ich in Karlsruhe, im
Pandalofal, Herren-
straße 45a, gegen bare
Zahlung im Voll-
streckungsbetrag öffent-
lich versteigern: 2
Schreibtische, 1 Büttel
2 Stühle, 3 Stühle, 2
Bücherregale, 3 Klaviere,
1 Tischplatte, 1
Schreibmaschine, 1 Mo-
dellapparat, 1 Schrank,
1 Stuhl, 1 Korb-
ständer an Eisen und
Stelle mit Bekann-
gabe um 2 Uhr im
Pandalofal; Versteig.
Breiter, Dienen und
Folk. Köhler, 2 Brit-
schengänge, 1 Sand-
wagen. (18123)

Karlsruhe,
den 21. Nov. 1931.
Himmelf.
Gerichtsvollzieher.

Freiwillige
Versteigerungen.
Am Montag, den 23.
Novemb. 1931, werde
ich im Auftrag des
Kaufmannsverbandes
GmbH anschließend an
die Versteigerung im
Pandalofal in der
Kaiserstraße 11 gegen
Barzahlung mitfol-
gend versteigern: 2
Stühle, 1 Rollstuhl,
1 Tisch u. a. m. (18122)
Karlsruhe,
den 19. Nov. 1931.
Fuchs. (18121)
Gerichtsvollzieher.

JETZT SPIELWAREN!

Versand nach auswärts.



Die Auswahl ist gewaltig

und Sie können für wenig Geld Ihren Kindern viel Freude bereiten. Gegen mäßige Anzahlung werden die Einkäufe bis Weihnachten reserviert.

Für Knaben

- Eisenbahn** mit Uhrwerk, aus Schienen laufend **95** ⚡
- Elektr. Eisenbahn** für Schwachstr., besteh. aus 1 Lok, mit Tender, u. 3 Wag. 8 gebog. u. 2 gerad. Schien. **11.50**
- Dampfmaschine** mit liegendem Kessel, ab **3.95**
- Modelle** in reicher Auswahl **35** ⚡
- Auto** mit Werk u. elektr. Beleuchtung, ohne Batterie **95** ⚡
- „Märklin“-Metall-Baukasten** farb., verschied. Größ., Grund-Baukasten **3.-**
- Ergänzungskasten** ab Mk. 2.-
- Sandwagen** **1.15**
- Zauberkasten** in versch. Ausf. **1.35**

Für Mädchen

- Werfpuppe** gekleidet **30** ⚡
- Cell. Sitzbaby** 18 cm **50** ⚡
- Stoffpuppe** mit Stimm-, ca. 35 cm **95** ⚡
- Gelenkpuppe** im Hand, ca. 62 cm, mit Schlafaugen, Wimpern, gespritzt, Porzellankopf, Schuhe und Strümpfen **3.45**
- Kindernähmasch.** verschied. Ausführungen, ab **1.75**
- Puppenherd** weiß keram., m. Feuert. **1.35**
- Waschgarnitur** Holz, mit Waschbrett und Mangel **65** ⚡
- Puppensportweg.** natur lackiert u. farbig **2.95**

Für Knaben und Mädchen

- Bilderbaukasten** in reich. Ausw. **95, 50, 35** ⚡
- Malma** für 2, 3 und 4 Personen **95, 50, 35** ⚡
- Mech. Figuren** mit Patenttrieb **95** ⚡
- „Electra“** elektr. Frage- und Antwortspiel mit Batterie **2.65**
- Stofftiere** auf Räder, Katze oder Hund **55** ⚡
- Feddy Langpflüsch**, gute Ausf., ca. 60 cm **6.75**
- Straßenroll.** Holz, m. Gummir. **3.45, 2.-, 95** ⚡
- Bubiräder** versch. Größ., ab **15.-, 12.-, 9.25**
- Kasperltheater** verschied. Größ., ab **2.65**
- Kaufladen** in versch. Größ. u. Ausf., ab **1.15**

KNOPE

MÖBEL

Komplette Zimmereinrichtungen und einzelne Stücke, die neuest. Modelle, prachtvolle Formen

Qualitätsware

liefern sehr billig

Karl Thome & Co.

Möbelhaus, Karlsruhe
Herrenstraße 23
gegenüber der Reichsbank

Glänzende Anerkennungen.

Riesig große Auswahl

Besichtigung frei!

Druckarbeiten

werden schnell und preiswert anfertigt in der Druckerei A. Thiermann (Badische Presse)

Zum Besuche

unserer Weihnachtsausstellung haben wir erachtet ein. Sie sehen in unseren Räumen Pracht 25, künstlerisch wertvolle Zimmereinrichtungen, Einzelmöbel, Posterspiel, Beleuchtungstöpfe, Bezug- u. Vorhangstoffe

Möbelfabrik

Gebr. Simmelheber A. & Co.

Karlsruhe i. B., Kriegsstraße 25.

Existenz!

Garantie-Verdienst

Darüberbeschrift. zu hoh. Preisen erhält. Sie v. uns mit uns. Schnellstrickmaschine. Kein Pflöckchen u. Vorwissen nötig. Nur mit Sicherheit erford. Verl. Sie noch heute Gratisanfrage v. Fr. A. Kerstan & Co. in Karlsruhe 23. Lief. raten von Behörden.

Auskunft umsonst wie man von **Bettmässen** sofort bereit wird. Alter und Geschlecht angeben. **Dr. med. Eisenbach,** München 30, Dachauerstraße 15

Offene Stellen

Männlich

Mit RM. 300.-

Barzahlung kann sein. Herr oder Dame in Karlsruhe sehr schöne Existenz erwerben. Offert. u. B. N. 2331 an Rudolf Wölfe A.-G. Basel I. Schweiz.

Gaufler 200 Brod. Verdienst. Montags 8-12 Uhr. Jollstraße 6. III. r.

Großfirma

für den Verkauf eines vordem veräußerten

Haus-Heißwaschapparates,

welcher Waschmaschinen vollst. überflüssig macht. **gekauft.** Der Apparat ist an Einfachheit nicht zu überbieten. unversenkbar und dabei so klein. daß jede Haushaltung leichter in Angebots nur Kapitalträger. Firmen mit Vorkaufrecht an Postfach 59, Neustadt (Sa.) erb. Neustadt (Sa.) erb. (247654)

Verkauf! Weihnachts- 100 Matratzen

Wir haben für ca. 100 Matratzen Stoffe in guten Qualitäten und schönen Mustern aussortiert und verkaufen zu nachstehenden, ungewöhnlich niedrigen Weihnachts-Preisen:

- Matratze Jelling, mit Keil Seegrassfüllung, gestr. Drell **14.50**
- Matratze Jelling, mit Keil, Seegrassfüllung, guter Jacquard-Drell **19.50**
- Kapok-Matratze vorzähl. Qual. guter, gestr. Drell **39.-**
- Kapok-Matratze beste Qual. guter Jacquarddrell **43.50**
- Kapok-Matratze bestes Material in klein. Jacq.-Drell **54.-**

Sonderposten Roßhaar garantiert rein Pfd. **1.75**

Umarbeiten von Matratzen **8.50**

Die Matratzen werden morgens abgeholt, abends wieder zugestellt.

W. Bolander

DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN

Berandgeschäft nicht allertort „Gtra“, Halle 2. 7.

Radium-

Stochemie, Präparat, Apparate, Bettreter (innen) f. Privatgebrauch von großem Spezialwert. Preis, 2 Liter, hohe Präzision, liefert, mit Zertifikat, mit 2 Liter, 163 an „Aia“, Breslau. (216775)

Leistungsfähige Textilfirma sucht tüchtige **Betreter (innen)** zum Verkauf von Manufakturwaren, Tricotwaren auf Teilzahlung an Vereine u. Selbstschreibende. Angebote unter 24364 an Bad. Presse.

Personal

suchen Sie durch eine kleine Anzeige in der **Badischen Presse.**

Junger Kaufmann

f. Reisetour gesucht, u. der Manufakturwarenbranche. Funktion mit 2000 Mark bar nach geteilt werden, da Inst. Gutes Gehalt zuachtern. Offerten m. Zeugnisabschriften erbeten unter 24364 an die Bad. Presse.

Keine kalten Füße mehr.

Haufierer (innen) finden lohnenden Verdienst, da konstant, und überall im Bad. Land verkauft. Gehalt nach Sach. Lohnverhältnisse, nebst dem Gehalt gegen kalte Füße. Offerten mit 21926 an die Bad. Presse.

Vertriebsstelle

f. feine Redn., evtl. auch gegen 150 Mark Geh. u. Prob. u. verg. **Grauer & Co.,** Seitenfabrik, Düsseldorf 241, Schadowstraße 62.

Neuer Beruf

für Herren und Damen d. Einricht. einer Maschine, nebst der Arbeit wird leicht erzielt, da wir die fert. gestrickte Ware abkauf. Näh. Firma „Rosen“ in Rathbor O.S. No. 21

Wer sucht eine 24753a **Alleinvermittlung** m. 20% Verdienstm. Befond. als Nebenber. geant. da selbste v. Schreib. ausgeht. l. d. 1. 1. 1932. erf. C. Otto, Breslau, Dienstr. 78.

Damen u. Herren zur Mitarbeit gesucht. Ein Reiten u. w. Ana. n. n. 69 14878 m. d. Badische Presse, Mikale Hauptst. **Weiblich**

Masse sofort gesucht, Angeb. unter 24364 an die Badische Presse. Suche sofort junges **Mädchen** Brühl, Birtel 25a.

Solide Herren

(geschäftl.) zum Erlernen eines ge. geist. Manentritts (angeführter Schläger) gesucht. Kein Reiten, keine Tätigk. (Alle Formulare vorlegen werden gefordert). Angabe erbeten, ob Kredit erforderlich oder eigene Betriebsmittel vorhanden. Firma H. Reht, Breslau 18, Nahtstr. 59 (Geogr. 1919). (216769)

Großhandlung

die Mittel- und Südbaden regelmäßig bedient, zum Verkauf auf eigene Rechnung von Kunststoff-Produkten an Sammelbüchsen, Geschäfte u. m. geant. Angeb. unter E. 2. 2080 durch Rudolf Wölfe, Stuttgart. (216779)

Tuch-Vertreter

für Herren und Damenstoffe gesucht. Verkauf an Private. Ratensablung. Softe Propition. Regelmäßiger Verdienst. Nur Bewerber mit tadelloser geschäftlicher Vergangenheit wollen ausführliches Angebot m. Bild senden unter 24780 an die Badische Presse.

Alleinvermittlung

eines bedeut. Unternehmens mit außerord. hoch. Verdienstmöglichkeiten (ca. 50 bis 60 000.- p. anno) soll an organisi. befäh. Herrn, welcher sich eine angenehme, vornehme Lebensstellung schaffen will, vergeben werden. Befund, Sachkenntn. nicht erforderlich. Herren, die über 2-4000.- Baran. verfügen, wollen ausführl. Offert. einreichen. an **Knauer & Hans,** Düsseldorf unt. 2. 3. 68 491. (216771)

Alleinvertreterrecht

weiter zum Pat. a. Artikel bezirksweise zu vergeben. Große Verdienstmöglichkeiten — letzter Abi. ab, geringe Kapitalbeanspruchung, zwecks Dichtung d. Auslieferungs-Unter. **„Frisch“ u. Parkamerlebrände „Autosubstr“** R. N. 15 857 bei Rudolf Wölfe, Karlsruhe.

Eine sichere Existenz

bieten wir Ihnen d. die Übernahme unserer Bezirksdirektion m. Alleinvertriebsrecht in demselben Bezirk. Da unsere Artikel schon seit Jahren in Deutschland auf eingeführt sind und von jeder Person täglich gebraucht werden, ist für den Herrn oder Frau einen Verdienst trotz der schlechten Verhältnisse (wegen der hohen Konkurrenz) unproblematisch zu machen. (Sachkenntnis nicht erforderlich). Nahezu unerschöpfliche Bewerber, welche über einige hundert Mark im nachweisbare Sicherheit verfügen, wollen Offerte einreichen unter E. 2. 4137 an **Alte-Schneiderei & Kollner,** Stuttgart. (216778)

Die Stellensuchenden

bitten wir dringend, ihren Bewerbungen keine Original-Zeugnisse, sondern nur Zeugnisabschriften usw. beizufügen. In manchen Fällen sind uns die Auftragsgeber von Chiffre-Anzeigen unbekannt, so daß wir dann zur Wiedererlangung verlorener Unterlagen nichts tun können. Zeugnis- und ähnliche Abschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite die vollständige Adresse des Bewerbers tragen. Ferner ist darauf zu achten daß auch in den Bewerbungsschreiben selbst die genaue Adresse u. die Chiffre angegeben wird. Nur bei Besichtigung dieser Anzeigen können die Stellensuchenden auf Rücksendung ihres Eigentums rechnen.

Preisauusschreiben!!

Wer Glück hat, gewinnt. . . . die folgenden Preise sind ausgesetzt:

1. Preis: 1 Stragula-Bodenbelag bis 16 qm,
2. Preis: 1 Stragula-Bodenbelag bis 12 qm,
3. u. 4. Preis: je 1 Stragula-Teppich 200/300 cm,
5. u. 6. Preis: je 1 Stragula-Teppich 200/250 cm,
7. bis 10. Preis: je 1 Stragula-Teppich 200/150 cm,
11. bis 15. Preis: je 1 Stragula-Vorlage 100/67 cm,
16. bis 25. Preis: je 1 Stragula-Vorlage 67/50 cm.

Teilnehmen kann jeder völlig kostenlos ohne jede Verpflichtung. Sie brauchen auch nichts zu kaufen, sondern lediglich einen Beteiligungsschein in einem unserer Geschäftshäuser an der Kasse abholen und ausfüllen. Stragula ist der gute und billige Bodenbelag, vollständig wegen seiner geschmackvollen Muster, weicher Güte und seiner niedrigen Preise. Versuchen auch Sie Ihr Glück, es gibt schöne

Preise von „Stragula“ umsonst!

Angestellte der Firma sind vom Preisauusschreiben ausgeschlossen

SCHNEYER

Werderplatz / Kaiserstraße 95 / Rheinstraße 48 / Durlach

Weberei

mit großer Kollektion in Gardinen und Dekorationsstoffen sucht für Anfang 1932 für **Baden, Rheinpfalz, Hessen und evtl. Saargebiet** tüchtigen, repräsent. Herrn als **REISENDEN**

der bei einschlägigen ersten Häusern seitens bekannt und eingeführt sein muß. Ausführliche Angebote, mögl. mit Kundenref., erbeten unter 24777 an die Badische Presse.

Dauerstelle.

Verkäufersin gesucht in best. viel. Geschäft (Sofort ab 1. Dezember). Besondere: freundlich, gut. pratt., ernste Arbeit, leichte Auffassung, ehrlich. Lebenslauf, nähere Angaben über bisher. Tätigk., evtl. Zeugnisabschr. u. Gehaltsangabe, erforderlich. Offerten unter 24346 an die Bad. Presse.

Tüchtige Vertreter

(auch nebenberuflich) für den Verkauf von Stoffe, Parafine, Röhre, Bürst. weit unter Fabrikpreis, sucht Gamburgs grüße Fir. a. ihrer Art. Welt über 150 000 Haushalte beliefert. (216790) **Kreuzwieder Import, Hamburg 59.**

Tüchtiges Alleinmädchen

welch. kochen kann, m. gut. Kenntn. d. D. u. F. Offerten mit 113019 an B. Presse.

für kl. aut. Haushalt (Bambholtsbüche) sofort tätig, unverf. u. tücht.

Große Verdienstmöglichkeit

finden redogemante Damen und Herren durch Vertrieb von **Erfrischungstrink.** In erfragen bei **H. Stein,** Karlsruhe. **Verderit. 70.** Generalvertreter f. Baden.

Mädchen

tätig. v. 1/8-11 U. ael. Angeb. m. Wohnort. u. G. C. 14887 a. Bad. Badische Presse, Hauptpost, unter 213025 an die Badische Presse.

Tüchtige Werbendam.

(nur erste Kräfte), pro Tag 8. u. fest, für Karlsruhe und Umgebung gesucht. Angebote Briefe Mik. Hauptpost, unter 213025 an die Badische Presse.

Auf unsere reiche Auswahl hochtechniger Stillestet, Antiquitäten und Perlerteppiche geben wir zum Weihnachtverkauf

20% Rabatt

Möbelfabrik

Gebr. Simmelheber A. & Co.

Karlsruhe i. B., Kriegsstraße 25